Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

127 (16.3.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag, den 16. März 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 127

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 15.— frei ins Haus geliefert M 18.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 18.— Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 18.—.
Einzelnummer 60 Pfennig.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20 auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40 Die Reklamezeile M 15.— an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und auswärtige Politik: M. Holzinger, für Theater Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rindersbacher alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr 309 und 319

Geschäftsstelle: Kirchen- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359.

Neue Verhandlungen über die große Koalition?

Der Reichskanzler und die deutsche Volkspartei.

m. **Berlin**, 16. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In parlamentarischen Kreisen spricht man schon wieder von neuen Verhandlungen über die Bildung der großen Koalation. Das war vielleicht eine notwendige Folge der Verständigung über die neuen Steuern, aber doch etwas reichlich voreilig. Was den Erzählungen zugrunde liegt, ist bisher nur Weniges. Reichskanzler Dr. Wirth hat an die Fraktion der Deutschen Volkspartei ein offizielles Schreiben gerichtet, worin er sie ersucht, bevollmächtigte Unterhändler zu ernennen, mit denen er sich wegen den von der Deutschen Volkspartei geforderten Garantien in Verbindung setzen könne. Der Vorstand der Fraktion ist daraufhin am Mittwoch zu einer Sitzung zusammengetreten und hat die Abgeordneten Dr. Stresemann, Dr. Quaatz, Kempkes und Scholz beauftragt, die Verhandlungen mit dem Reichskanzler zu führen. Dies ist gleichzeitig Dr. Wirth mitgeteilt worden und man erwartet, daß er am Donnerstag die mündlichen Besprechungen aufnehmen wird. Ob er dabei überhaupt auf die Frage der großen Koalition zurückgreifen wird, bleibt abzuwarten. Die Deutsche Volkspartei hat nach den Erfahrungen der Vergangenheit keinerlei Veranlassung, sich neuerdings mit der Möglichkeit ihres Eintrittes in die Regierung zu beschäftigen, solange nicht eine amtliche Aufforderung von der Gegenseite vorliegt. Immerhin wird es wohl richtig sein, daß Dr. Wirth durch die Folgen, die aus der Ernennung Dr. Rathenaus zum Außenminister entsprangen, im Augenblick keine Personalveränderung vornimmt, sondern auch die Besetzung des Ernährungsministeriums erst vollziehen wird, wenn eine Verständigung über die Ausführung des von der Deutschen Volkspartei abgegebenen und von Dr. Wirth grundsätzlich gutgeheißenen Programms erzielt ist.

Nach der bayerischen Krise.

Das vorgesehene Koalitionsprogramm.

mk. **München**, 16. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach der Wiederaufnahme von Besprechungen über die Erweiterung der gegenwärtigen bayerischen Regierungskoalition verdient das Programm Interesse, das für die große Koalition festgestellt worden war. Danach sollten für die Politik gegenüber dem Reiche jene Gesichtspunkte maßgebend sein, welche von der Regierung Fehrenbach für das Verhältnis des Reiches zu den Ländern angenommen und geeignet waren, weiterhin jederzeit freudig eine Reichspolitik zu unterstützen, die getragen ist von nationaler Würde, die die Einheit des Reiches wahrt und seinen neuen Aufbau erstrebt. Diee Anerkennung der Staatspersönlichkeit und Lebensnotwendigkeit der unteren Selbstverwaltungskörper insbesondere auf finanziellem Gebiete muß wieder hergestellt werden. Die innerbayerische Politik der Regierung wird zu erreichen suchen, in allen Schichten der Bevölkerung das sittliche und vaterländische Pflichtgefühl wieder zu beleben. Die Reinigung Bayerns von jenen fremdländischen Elementen, die geeignet sind, die Herrschaft der Gesetze zu untergraben, Recht und Ordnung im Staat zu sabotieren und die Staatsautorität zu unterdrücken, wird unter Vermeidung aller unnötigen Härten durchgeführt. Auch auf staatspolitischem Gebiete soll die Frage eines bayerischen Staatpräsidenten, welcher der Staatspersönlichkeit Bayerns besonderen Ausdruck verleiht, gelöst werden. Die Schaffung eines beratenden Landesorgans, das die Vertreung der wirtschaftlichen und beruflichen Gruppen zusammenfaßt, ist in Angriff zu nehmen. Das durch die bayerische Verfassung vom 12. August 1919 eingeführte Referendum ist in der Richtung einer erleichterten Anwendung auszubauen. Auf dem Gebiete der Staatswirtschaft muß die Gesundung der Staatsfinanzen die erste Sorge bilden. Auf wirtschaftlichem Gebiete ist die Entwicklung und Steigerung der heimischen Produktionskräfte das oberste Ziel, dem alle Maßnahmen anzupassen sind. Die Interessen von Industrie, Handel und Gewerbe werden beim Reich kräftig vertreten und im Lande tätig gefördert. Die noch bestehenden Kriegsgesellschaften sind in kürzester Frist zu beseitigen. Sie dürfen nicht in privatwirtschaftlicher Form weitergeführt werden. Der Ringbildung ist entgegenzuwirken, wenn sie den Gewerbe- und Handelsstand und den Verbraucher schädigen. Der wirtschaftliche und soziale Ausgleich der Berufsgruppen und besonders zwischen Kapital und Arbeit wird ein Hauptziel der versöhnenden Politik der bayerischen Staatsregierung sein. Die Kulturpolitik der bayerischen Staatsregierung wird jeder gewissen Ueberzeugung und Religionsausübung der volle staatliche Schutz zuteil werden lassen. Die Freiheit der religiösen Ueberzeugung soll unantastbar bleiben, die Freiheit der Wissenschaft wird gewährleistet. Die Beachtung und Durchführung dieser Grundsätze sichert dem christlichen Volksteil den Schutz seiner berechtigten Interessen in vollem Umfange. Das Programm schließt: Nur eine Zusammenfassung und Förderung aller staatlichen und wirtschaftlichen Kräfte unseres Volkes unter einem starken Staatswillen vermag unser Volk und unser Vaterland über die gegenwärtige Not hinwegzubringen.

Frankreichs Katastrophenpolitik.

Eine neutrale Stimme. — Zweckloses Säbelrasseln. — Gefährdung der deutschen Zahlungsfähigkeit.

= **Basel**, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Zu den Beschlüssen der Finanzministerkonferenz schreiben die „Basler Nachrichten“: Ein ganz unverständlicher Fehler der Konferenz ist es, daß sie eingewilligt hat, Deutschland mit dem französischen Mobilisierungskonto von 1921 zu belasten. Es war eine zweck- und ziellose Säbelrasselei, als Frankreich im Mai vorigen Jahres ungefähr 100 000 Mann mobilisierte. Wenn die Alliierten nachträglich diese Kraft- und Geldvergeudung billigen und sie dem wehrlosen Deutschland zu Leibe gehen wollen, so heißt das nichts anderes, als daß jeder Sinn für die unumgänglichen Vorbedingungen einer internationalen Anleihe Deutschlands fehlt. Deutschland wird von der Weltfinanz niemals Geld bekommen solange diese gewärtigen muß, daß ein französischer Willkürakt jeden Augenblick die Zahlungsfähigkeit des Schuldners gefährden kann und solange Deutschland keine internationalen Gelder geliehen bekommt, wird das Reparationsproblem ungelöst bleiben.

Was Deutschland zahlen soll.

Insgesamt 2170 Goldmillionen. — Erhöhung der Eisenbahn- und Postgebühren. — Einschränkung des Notenumlaufs.

TU. **Paris**, 16. März. Laut Pressemeldungen wird die Wiederherstellungskommission in einer unmittelbar bevorstehenden Entscheidung über die Zahlungen Deutschlands auf die Beschlüsse von Cannes zurückgreifen. Es wird festgesetzt, daß Deutschland im Jahre 1922 720 Millionen Goldmark in bar u. für 1450 Mill. Goldmark in Waren zu liefern habe. Ferner wird sie folgende Garantien fordern: Erhebung der Zölle in Gold, Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife und der Kohlenpreise, Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts des Budgets, zur Steuerung der Kapitalflucht ins Ausland, zur Einschränkung des Notenumlaufs, Reform der Reichsbank. Weiter wird die Kommission Bestimmungen für eine genaue Kontrolle der Finanzgesetzgebung Deutschlands schaffen.

Frankreichs Schulden an Amerika.

Loucheur wird desavouiert.

TU. **Paris**, 15. März. (Drahtbericht.) Der Pariser Korrespondent des Londoner „Daily Expreß“ meldet, Poincaré habe erklärt, Frankreich werde seine Kriegsschulden an Amerika zahlen und es sei nicht richtig, daß die französische Regierung jemals beabsichtigte, diese Rückzahlungen nicht innezuhalten. Dann habe Poincaré die Behauptungen Loucheurs seiner Bankettrede in Lyon ausdrücklich und formell dementiert. Loucheur hatte bekanntlich in Lyon gesagt, Frankreich werde die Außenschuld an Amerika nicht bezahlen können und sie auch nicht bezahlen wollen. Allerdings habe Poincaré dem hinzugefügt: Wenn Amerika seine Ansprüche herabsetzen sollte, so werden wir Franzosen ihm dafür dankbar sein, aber Frankreich wird nicht das Geringste unternehmen, um Amerika dazu zu ersuchen. Ich habe Loucheur auf die Gefahr seiner Erklärung aufmerksam gemacht und ihn ersucht sie zu berichtigen. Unser Botschafter in Washington hat mir gekabelt, daß die Erklärung Loucheurs in Amerika einen ungünstigen Eindruck gemacht habe. Ich habe sofort zurückgekabelt, der Botschafter soll Loucheurs Erklärungen dementieren. Ich bedauere außerordentlich, daß Loucheur seine Berichtigungen noch nicht unterbreitet hat.

Noch 8 Jahre Militärkontrolle?

WTB. Paris, 15. März. Die Botschafterkonferenz hat heute von dem Bericht Kenntnis genommen, den sie in der vorigen Woche von dem internationalen Militärkomitee in Versailles angefordert hatte. Nach von der Agence Havas eingezogenen Erkundigungen soll der Bericht auf die Aufrechterhaltung der Kontrolle in Deutschland hinauslaufen. Zu bestimmen bleibe nur noch ihre Dauer. Auf französischer Seite soll man dazu neigen, die Kontrolle noch für eine Zeitdauer von mindestens acht Jahren beizubehalten. Der italienische Botschafter Graf Sforza soll einen Vermittlungsvorschlag gemacht haben, der grundsätzlich eine Dauer von acht Jahren zuläßt, aber vorsieht, daß, wenn Deutschland in der Ausführung der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages guten Willen an den Tag gelegt hat, zu diesem Termin der Völkerbund mit der Ueberwachung der fraglichen Bestimmungen betraut werden kann. Diese Lösung soll die Zustimmung der französischen Delegation gefunden haben.

Eine Beschwerdenote der Kontrollkommission.

WTB. **Berlin**, 15. März. Eine heute bei der Regierung eingegangene Note der Botschafter der in der interalliierten Militärkontrollkommission vertretenen Mächte enthält eine Beschwerde über angebliche Widerstände in der Entwaffnungsfrage und bringt dabei noch einmal die Organisation der Schutzpolizei zur Sprache. In der letzten Frage ist heute der Kontrollkommission nach Benehmen mit den Länderregierungen eine Erklärung übergeben worden.

Verschiebung der Völkerbundstagung?

WTB. **Genf**, 15. März. Wie man hört, wird im Völkerbundssekretariat die Frage erwogen, ob die Tagung des Völkerbundsrates, die auf den 25. April in Genf festgesetzt war, nicht mit Rücksicht auf die Konferenz von Genua, die am 10. April beginnt, verschoben oder früher einberufen werden solle, und zwar dürfte hierbei nicht nur das Interesse für die Presse und die öffentliche Meinung, deren Aufmerksamkeit hinreichend durch die Konferenz von Genua beansprucht werden wird, maßgebend sein, sondern auch die Möglichkeit, daß die Völkerbundsorganisationen in irgend einer Form zu der Konferenz von Genua herangezogen werden, auf jeden Fall der Wunsch, die Arbeiten der Konferenz mit Muse verfolgen zu können. So werden im Völkerbundssekretariat und im internationalen Arbeitsamt gewisse Fragen, die sowohl die Konferenz von Genua, als auch die Völkerbundsorganisationen interessieren, bereits einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Die Ursachen der englischen Arbeitslosigkeit.

A. **London**, 15. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In einer Rede über die Arbeitslosigkeit in England erklärte der parlamentarische Sekretär, Oberst Armary, daß eine bessere Verteilung der Bevölkerung über das ganze englische Reich dringend geboten sei. In den Jahren 1914 bis 1920 hätten eigentlich 1 100 000 Personen aus England auswandern müssen, doch seien in Wirklichkeit nur 340 000 ausgewandert. Der Bevölkerungsüberschuß und die jährliche Zunahme der Bevölkerung um 600 000 Seelen bilden zusammen mit der Wirtschaftskrise die Ursache für die 3 Millionen Arbeitslosen Englands.

J **Paris**, 16. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In den meisten französischen Kohlengruben übertrifft die Produktion noch immer den Absatz, sodaß man eine Verminderung der Belegschaften erwägt. So werden beispielsweise Ende dieser Woche in den Gruben von Vert 350 Bergleute entlassen werden.

Neuer Staatsstreich in Fiume.

Der Militärrat ergreift die Macht. — Belagerungszustand über Fiume. — Konzentrationsregierung.

TU. **Mailand**, 15. März. (Drahtbericht.) Wie die Mailänder Blätter erfahren, ist heute nachmittag eine von Offizieren angeführte Abteilung Bewaffneter des Volksausschusses der nationalen Verteidigung in das Stadthaus von Fiume eingedrungen und hat das Stadthaus, sowie den Sitz der nationalen Verteidigung besetzt. In einer Verordnung erklärte dieser Militärrat den Ausschuß der nationalen Partei für aufgelöst. Es soll unverzüglich eine den Wünschen des Volkes entsprechende gesetzmäßige Regierung gebildet werden. Der Kommandant des Militärrates ist zu diesem Zweck mit allen Vollmachten ausgestattet. In einer weiteren Verordnung wird über die Stadt und das ganze Gebiet der Belagerungszustand verhängt. Der Ministerrat bildet sofort ein Triumvirat, das eine aus Vertretern aller Parteien bestehende Konzentrationsregierung einsetzen soll. Bis jetzt liegen keine genaueren Nachrichten darüber vor, ob der Militärrat sich aus Anhängern d'Annunzio's oder aus regulären italienischen Truppen zusammensetzt.

Um das Burgenland.

Die Entente für die österreichischen Wünsche. — Aufteilung auf die Bundesländer?

nm. **Wien**, 15. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie bekannt wird, erschien heute der französische Gesandte beim Bundeskanzler Schober und teilte ihm mit, daß die Entente in der burgenländischen Frage vollkommen auf Seiten Oesterreichs stehe und die ungarischen Forderungen mißbillige. Von dieser Auffassung sei auch die ungarische Regierung verständigt worden. Es steht noch nicht fest, ob die Aeußerungen des französischen Gesandten den Standpunkt des Botschafterrates darstellen, doch ist man in hiesigen diplomatischen Kreisen geneigt anzunehmen, daß die berechtigten Forderungen Oesterreichs volle Würdigung finden.

In der burgenländischen Bevölkerung erregt ein neuerdings auftauchendes Gerücht große Bestürzung. Es soll in bestimmten politischen Kreisen der Plan gefaßt worden sein, das einheitliche Burgenland auf die österreichischen Bundesländer Steiermark und Nieder-Oesterreich aufzuteilen. Die Bevölkerung setzt diesem Plan lebhaften Widerstand entgegen und will von einer Zerreißung des Landes nichts wissen.

Ein Beamtenkabinett in Wien?

mn. **Wien**, 15. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie heute bekannt wird, war der Bundeskanzler Schober am Montag schon bereit, seine Demission zu geben, und nur dem Einfluß der christlich-sozialen Führer war es gelungen, dieses Demissionsangebot zu verhindern. Seitdem hat sich die Situation des Kabinetts Schober verschlechtert. Die Großdeutschen erklärten, unter keiner Bedingung in eine Regierung mit Schober an der Spitze einzutreten und auch in den christlich-sozialen Kreisen ist die Stimmung für den Fortbestand der Regierung Schober infolge der Einmischung der Ententemächte sehr geteilt. Man ist in Wien über diese Einmischung mehr verstimmt, als man nach außen zeigen will und kann. So wechseln die Nachrichten über die Krise fast stündlich und auch die heute stattgehabte Parteiobmännerkonferenz konnte keine Klärung der Lage bringen. In christlich-sozialen Kreisen tritt man dafür ein, daß das dritte Kabinett Schober einen reinen Beamtencharakter tragen soll und man trägt sich mit der Absicht, den Bundesminister Gürtler aus dem Kabinett zurückzuziehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Christlich-Sozialen und die Großdeutschen sich auf ein unpolitisches Arbeitsprogramm insbesondere in der Kreditfrage einigen.

Neue Unruhen in Rußland.

d. Königsberg, 15. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Aus Charkow wird der „Ostpreußischen Ztg.“ gemeldet: Hier finden große Unruhen statt. In einer Volksversammlung, welche die Sozialrevolutionäre organisiert hatten, wurde die Absetzung der Sowjetregierung gefordert. Der Generalstreik ist in allen Gebieten proklamiert. Die Volksmengen stürmen die Proviantmagazine und plündern sie. Die Truppen weigern sich, auf die Menge zu schießen. Die Räteregierung ordnete die Einstellung von Verstärkungen an.

Generalstreik in Posen?

n. **Posen**, 15. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Mit einem baldigen Ausbrauch des Generalstreiks wird infolge der fortgesetzten Steigerung der Lebensmittelpreise und der sonstigen Preise in weiten Kreisen der Stadt gerechnet.

Der Aufstand in Südafrika.

A. **London**, 15. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Aus Johannisburg wird der „Times“ gemeldet, die Regierung treffe umfangreiche Maßnahmen, um das ganze Aufstandsgebiet sobald wie möglich von den revolutionären Elementen zu säubern. Die ersten Truppen haben bereits die westlichen Vororte der Stadt erreicht, die allgemeine Einschließung steht nahe bevor. Die Polizei nimmt zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen vor. Die Brandstiftungen dauern an.

Der Bayerische Heimat- und Königsbund.

mk. **München**, 15. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Dieser Tage fand in Regensburg die Gründung des Stammverbandes Oberpfalz des „Bayerischen Heimat- und Königsbundes“ statt. Der bekannte Bauernführer Dr. Heim hieß alle Anhänger des christlichen Föderalismus und der alten Monarchie willkommen. Er erklärte, daß der Heimat- und Königsbund keine Geheimorganisation von Verschwörern sei, sondern offen vor aller Welt seine Werbetätigkeit betreibt. Er für seine Person habe seine Gesinnung nicht geändert und brauche sie auch nicht zu ändern, und die sich bei der Revolution auf den Boden der Tatsachen gestellt haben, würden sich im gegebenen Falle auch wieder auf diesen stellen. Vor allem müsse um die Jugend geworben werden, die die einzelnen Verhältnisse nicht kennen. Er schloß mit dem Wunsche, daß auch der Sohn König Ludwigs III. die bayerische Krone trage.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Reichswehr und Marine.

Gliederung des Reichs. — Verlängerung des Wohnungsmangelgesetzes. — Parlamentsbeirat beim Wehrministerium. — Marine-Etat

m. **Berlin**, 16. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Eine stattliche Buntscheckigkeit wurde am Mittwoch in der Vollversammlung des Reichsparlaments geleistet anläßlich der Erörterung des Gesetzentwurfes über die Vereinigung Pyrmonts mit Preußen. Der staatsrechtskundige Abgeordnete Kahl beantragte Verweisung der Materie an den Rechtsausschuß. Bemerkenswert in der Aussprache war der Standpunkt des Abgeordneten Alpers (Deutsch-Hann.). Er begründete den Anschluß Pyrmonts, obwohl bekannt ist, daß die welfische Sehnsucht auf die Errichtung eines von Preußen unabhängigen Groß-Hannover gerichtet ist, ie die Volksabstimmungen in Braunschweig, Lippe, Oldenburg, Westfalen und Schleswig beweisen. Auch eine ganz und gar nicht spruchreife Vereinigung Württembergs und Badens unter Einschluß des Hohenzollernschen Landes, die hoffentlich auch nie spruchreif wird, spielte eine Rolle. Der preußische Ministerpräsident Braun meinte, auf eine Abstimmung in Pyrmont komme es nicht mehr an, da beide Länder einen Vertrag geschlossen hätten. Dieser werde hinfällig, wenn das Gesetz nicht bis zum 1. April fertiggestellt sei. Die Vorlage wurde schließlich der Anregung Kahls gemäß dem Rechtsausschuß zugewiesen. Nach debatteloser Abfertigung kleiner Vorlagen nahm die zweite Lesung des Wehretats ihren Fortgang. Hier entspann sich eine gereizte Debatte über noch zulässige Verleihungen des Eisernen Kreuzes an Kriegsteilnehmer. Da hierfür nur Preußen zuständig ist, suchte der Ministerpräsident die ablehnende Haltung in nicht gerade geschmackvoller Weise zu rechtfertigen. Hohe Militärbeamte und Geheime Hofräte vom Großen Hauptquartier sollen hier als Ordenskandidaten vornehmlich in Frage kommen. Dem wurde vom Abg. Brüninghaus (D Vp.) und von Gallwitz (D. N.) energisch widersprochen und das Recht der Kriegsgefangenen geltend gemacht. Auch Minister Dr. Geßler mischte sich in den Meinungsaustausch ein. Der preußische Minister Braun blieb aber dabei, daß die Verleihung jetzt nicht mehr stattfinden könne. Ein erhebender Abschluß der Generaldebatte war diese Reichstagsstunde jedenfalls nicht. Den Beschluß bildete die Marinedebatte, die der sozialdemokratische Abg. Hünlich mit einer Lektion über den alten Freikorpsgeist einleitete.

*

TU. **Berlin**, 15. März. Am Regierungstisch Reichswehrminister Dr. Geßler, Justizminister Dr. Radbruch; Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr.

Eingegangen ist die Schlichtungsordnung.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf über die

Vereinigung von Pyrmont mit Preußen.

Abg. **Kahl** (D. Vp.) beantragte, die Vorlage wegen der schwierigen Rechtslage bezüglich der Abstimmung dem Rechtsausschuß zu überweisen.

Abg. **Koenen** (Komm.) bedauert, daß nicht auch gleich Waldeck, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe usw. von Preußen übernommen worden sind. Andererseits sollte Preußen die Gegend von Suhl an Thüringen geben und die hohenzollernschen Lande aufgeben, die die Vereinigung von Baden und Württemberg verhindern. Preußen hintertreibt die Bildung eines Groß-Hamburgs. Wilhelmshaven sollte zu Oldenburg geschlagen werden. Auch Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz könnten zusammen verwaltet werden. Durch die Vereinigung von Sachsen und Thüringen sollte ein sozialistisches Mitteldeutschland gebildet werden.

Abg. **Alpers** (Deutsch-Hannoveraner) begründet den Anschluß von Pyrmont. Voraussetzung sei natürlich die Zustimmung der beteiligten Bevölkerung.

Ein Regierungsvertreter erklärt, es handele sich vor allem um das Bad Pyrmont. Die Verhältnisse eines Bades müßten vor der Saison geregelt werden.

Abg. **Koch-Weser** (Dem.) stellt fest, daß Preußen Pyrmont weitentgegengekommen ist. Falsch ist es, den Rest von Waldeck noch bestehen zu lassen.

Abg. **Schreck** (Soz.) weist darauf hin, daß die Kommunisten alles getan haben, um die Vereinheitlichung zu verzögern.

Abg. **Kahl** (D. Vp.) versichert, daß die Vorlage vor dem 1. April verabschiedet wird.

Abg. **Geck**-Mannheim (Soz.) erklärt, daß die hohenzollernschen Lande die Vereinigung mit Württemberg oder Baden ablehnen, aber gern an einem Groß-Württembergisch-Badischen Staate teilnehmen wollen.

Der Abg. **Neuhaus** (D. Nat.) und **Schultz-Bromberg** (D. Nat.) treten für sofortige Verabschiedung der Vorlage ein.

Der preußische Ministerpräsident **Braun** betont, daß es auf eine Abstimmung gar nicht mehr ankomme, da beide einen Vertrag geschlossen hätten. Wird das Gesetz nicht vor dem 1. April angenommen, dann ist der ganze Vertrag hinfällig. Die Vorlage wird darauf dem Rechtsausschuß überwiesen. Ebenfalls an den Rechtsausschuß geht ein Antrag aller Parteien wonach die Ausbildungszeit von Kriegsteilnehmern im Richteramt um mindestens sechs Monate verkürzt werden soll.

Ein Antrag der Regierungsparteien auf verlängerte Geltungsdauer des Wohnungsmangelgesetzes und der Sammelheizungsverordnung bis zum 30. Juni 1922 wird in 1. und 2. Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf über die Invaliden- und Angestelltenversicherung für Soldaten geht an einen Ausschuß.

Das Wehrministerium.

Die 2. Lesung wird fortgesetzt.

Der preußische Ministerpräsident **Braun** erklärt, daß Preußen nicht etwa durch einen Federstrich die Verleihung des Eisernen Kreuzes verhindert habe. Es müßte aber mit der Verleihung endlich einmal Schluß gemacht werden. Nach einem Erlaß des Ministerpräsidenten Stegerwald sollte am 31. Dezember 1921 mit der Verleihung aufgehört werden. Die militärischen Stellen hatten Zeit genug, Anträge zu stellen. Jetzt würde für die Hofräte und Militärbeamten im Großen Hauptquartier noch das Eiserne Kreuz erster Klasse verlangt. Das habe ich natürlich abgelehnt.

Abg. **Brüninghaus** (D. Vp.) erwidert, daß es sich um Kriegsgefangene handle, die bisher das Eiserne Kreuz nicht erlangen konnten

Reichswehrminister **Geßler** betont gegenüber dem Ministerpräsidenten Braun, daß den Hofräten das Eiserne Kreuz Erster Klasse in Aussicht gestellt wurde.

Abg. von **Gallwitz** (D.Nat.) bedauert die ablehnende Haltung des Ministerpräsidenten. Es liegen noch 10 000 Gesuche vor, die erledigt werden müssen.

Abg. **Levy** (Komm.) kritisiert die Art und Weise, wie früher das Eiserne Kreuz verliehen wurde. Es war ein Possenspiel.

Abg. **Koch** (Dem.) hält es für selbstverständlich, daß das Eiserne Kreuz noch verliehen werden kann, wenn ein berechtigter Grund vorliegt. Als alter Feldzugsteilnehmer erhebt er Einspruch gegen die Art und Weise, wie im Reichstag über die Verleihung des Eisernen Kreuzes gesprochen wurde.

Damit schließt die Erörterung

Der Abg. Dr. **Weiß** (Dem.) fordert eine Ausgestaltung des militärischen Bildungswesens. Man will bei der Reichswehr eine Art Fortbildungsschule einrichten, um die Leute für ihren späteren Beruf vorzubereiten. Nur auf die Beamtenausbildung dürfe man den Unterricht nicht einstellen, denn so viele Beamtenstellen haben wir nicht. Wir müssen in dem Unterricht die wirtschaftlichen Tatsachen betonen

Abg **Moses** (U.S.P.) behauptet, die Bluttat in Rathenow sei eine Folge der übertriebenen Standesehre des Offizierskorps.

Der Abg. **Thomas** (Komm.) fordert scharfe Kontrolle der Soldaten hinsichtlich der Geschlechtskrankheiten sowie eine Herabsetzung des Heiratsalters.

Reichswehrminister Dr. **Geßler**: Die Heeresverwaltung ist durchaus bereit, sich auf den Boden der Ausführungen des Abg. Weiß zu stellen. Auch die Offiziersausbildung haben wir auf eine ganz andere Grundlage gestellt. Gerade der Abg. Weiß hat anerkannt, daß der Lehrplan für die Offizierschule ideal sei. Zur Festsetzung des Heiratsalters auf 27 Jahre waren wir durch die Bestimmung des Wehrgesetzes gezwungen. Beim Aufhören der Wohnungsnot können wir zu einer Herabsetzung dieses Alters kommen. In der kommunistischen Presse wird fortwährend Gewalt gepredigt. Ueberschreitungen der Freikorps, die ich am allermeisten bedaure, sind nur eine Folge der durch die kommunistische Presse erzeugten Massensuggestion Das alte deutsche Nationallaster des Alkoholismus muß durch die Förderung staatlicher Veranstaltungen und anderer Maßnahmen noch Möglichkeit bekämpft werden. Wir wollen die Angehörigen der Reichswehr zu tüchtigen Staatsbürgern erziehen.

Angenommen wird eine Entschließung, die einen Parlamentsbeirat für Erziehung und Bildungswesen beim Reichswehrministerium fordert. Damit ist der Haushaltplan für das Reichswehrministerium erledigt.

Reichsmarine.

Es folgt der Haushaltplan der Reichsmarine. Abg. **Hünlich** (Soz.) bedauert die Aufnahme von Elementen in die Reichsmarine, die den alten Freikorpsgeist wieder aufleben lassen. Er hoffe aber, daß der Minister auch in Zukunft energisch durchgreifen wird. Skandale wie auf Borkum dürften sich nicht wiederholen. Die Werft in Wilhelmshaven soll zu kaufmännischer Buchführung übergehen.

Reichswehrminister Dr. **Geßler** stellt fest, daß die deutsche Flagge schon im Ausland gezeigt worden ist. Die Kohlennot und die Finanznot lassen nicht zu, daß eine große Zahl von Schiffen ausgesandt wird. Die verfassungsmäßige Flagge wird bei den Deutschen im Auslande stets gute Aufnahme finden.

Abg. **Kuhnt** (U.S.P.) fragt, welche Aufgaben denn die Marine zu erfüllen habe. Sie sei ganz überflüssig. Der Redner richtet heftige Angriffe gegen den sozialistischen Oberpräsidenten Noske in Hannover, der in seinem Buch über die Revolution behauptet habe, Kuhnt habe als Ministerpräsident für Oldenburg seine einzige Aufgabe nur darin gesehen, sein Gehalt möglichst schnell und pünktlich einzuziehen. (Heiterkeit.) Er habe aber tatsächlich kein Gehalt bekommen. Eine Entschädigung sei ihm zugesprochen worden, er habe sie aber nicht verwendet.

Abg. **Brüninghaus** (D. Vp.) wendet sich gegen den Abg. Kuhnt und zitiert aus dem Buche Noskes eine Charakteristik Kuhnts. Darin erklärt Noske, daß Kuhnt ein Phrasendrescher übelster Art sei. Wenn er nach Chemnitz auf Urlaub gekommen sei, habe er aufgeschnitten und sei der allgemeinen Lächerlichkeit verfallen.

Abg. **Kuhnt** (U.S.P.) führt gegen einen Zwischenruf Beschwerde darüber, daß ihn der Abg. Dusche (D. Vp.) einen Spitzbuben genannt habe. — Abg. Dusche wird zur Ordnung gerufen. (Große Unruhe rechts und links.) — Abg. Kuhnt (U.S.P.) erklärt, es sei für einen anständigen Menschen eine Ehre, von Noske bekämpft zu werden.

Der Marine-Etat wird erledigt.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Schwerbeschädigtengesetz, Branntweinmonopol, Mantelgesetz zu den Steuervorlagen. Schluß ¾7 Uhr.

Neuwahl des deutschvolksparteilichen Fraktionsvorstandes.

T.U. **Berlin**, 15. März. (Drahtbericht.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat eine neue Geschäftsordnung angenommen, wonach der Vorstand der Fraktion aus dem 1., 2., 3. und 4. Vorsitzenden, dem Geschäftsführer und sieben Beisitzern zu bestehen hat. Die Neuwahl des Vorstandes soll zu Beginn jedes Kalenderjahres stattfinden. In der gestrigen Fraktionssitzung fand auf Grund dieser Bestimmung eine Neuwahl des Fraktionsvorstandes statt. Danach setzt sich der Vorstand der Fraktion wie folgt zusammen: 1. Vors. Dr. Stresemann, 2. Vors. Dr. Becker, 3. Vors. Dr. Zapf, 4. Vors. Abg. Leuthäuser, Geschäftsführer Dr. Runkel, Beisitzer: Brünninghaus, Dr. Curtius, Havemann, Kemkes, Frau Mende, Westermann und Winnefeld.

Staatssekretär Hirsch über die Not der Presse.

WTB. **Berlin**, 15. März. Im Hauptausschuß des Reichstages erklärte Staatssekretär Dr. Hirsch zur Frage der Not der deutschen Presse: Das sprunghafte Steigen der Preise für das Druckpapier, die zur Zeit das 25fache der Vorkriegspreise betragen, gebe zu schwerwiegenden Bedenken Veranlassung. Weitere starke Steigerungen und katastrophale Folgen für das deutsche Zeitungsgewerbe und auch allgemeine kulturelle Schädigung sei zu befürchten. Der Staatssekretär glaubt, daß durch die neue Teuerungswelle die kleinen Zeitungen erschlagen und eine allgemeine Uniformierung der Meldungen erfolgen werde. Die ganzen Handhabungen, die die Regierung zur Milderung der Not besitze, seien in ihrer Wirkung recht begrenzt. Im Gegensatz zur Ansicht mancher Interessenten sei die Ursache der Preissteigerung weniger in der Politik der Kartelle zu suchen als im Steigen der Holzpreise Als mögliches Abhilfsmittel bezeichnet der Staatssekretär eine eventuelle Einflußnahme der Reichsregierung bei der Preisgestaltung, soweit der interfraktionelle Ausschuß des Reichstages hierzu Stellung genommen habe. Ein barer Zuschuß kann bei der schweren Finanzlage des Reiches nicht in Aussicht gestellt werden. Die Frage der möglichen Einwirkungsmittel soll demnächst mit den Interessenten erörtert werden.

*

WTB. **Lauban**, 15. März. Der im 105 Jahrgang erscheinende „Laubander Anzeiger" stellt am 1. April sein Erscheinen ein.

Anti-Epidemiekonferenz in Warschau.

WTB. **Genf**, 14. März. Bis jetzt haben folgende Staaten die Einladung der polnischen Regierung, der Warschauer Konferenz zur Bekämpfung der Epidemien angenommen: Deutschland, Oesterreich, Belgien, Finnland, Frankreich, England, Ungarn, Italien, Lettland Holland, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei und Schweiz. Mit Polen werden also vorläufig 15 Regierungen auf der Konferenz vertreten sein, die bekanntlich unter Mitwirkung des Völkerbundes am 20. März ihre Arbeiten beginnt. Die Abgesandten des Völkerbundssekretariats treten morgen ihre Abreise an.

Zum Chinabankskandal.

Berthelot wird zur Verantwortung gezogen. — Ausschluß aus der Diplomatenlaufbahn?

TU. **Paris**, 15. März. (Drahtbericht.) Berthelot der frühere Generalsekretär im Quai d'Orsay ist vorgestern vor dem Disziplinargericht des Auswärtigen Amtes erschienen. Das Urteil dieses von Poincaré präsidierten Gerichtes ist aber noch nicht bekannt. Der Disziplinargerichtshof wird sein Urteil erst am Donnerstag begründen und an Poincaré übermitteln. Poincaré ist in seiner Eigenschaft als Außenminister an dieses Urteil oder vielmehr an diesen Vorschlag nicht gebunden. Er wird seinerzeit das definitive und persönliche Urteil dem Ministerrat unterbreiten, der Donnerstag unter dem Vorsitz von Präsident Millerand zusammentritt. Der Umstand, daß eine Ministerratssitzung einberufen wird, läßt vermuten daß die Sanktion, die gegen Berthelot ergriffen wird, ziemlich streng sein wird, und vermutlich seinen Ausschluß aus der diplomatischen Kariere zur Folge haben kann.

Verurteilte Schieber.

WTB. **Berlin**, 14. März. Der Prozeß wegen der Millionenschiebungen bei der Reichstreuhandgesellschaft (nicht den Reichswerken) in Spandau endete mit der Verurteilung von 13 Angeklagten. Wie bereits gemeldet, handelt es sich um die Verschiebung von optischen Heeresgeräten im Werte von ca. 1 Million Mark, welche als Umzugsgut aus dem Lager der Reichstreuhandgesellschaft herausgeschmuggelt worden waren und verschoben werden sollten. Nach längeren Verhandlungen erkannte die Strafkammer des Landgerichts II gegen die Hauptangeklagten Kinkel und Perlewitz auf ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, gegen acht Angeklagte auf je neun Monate Gefängnis, gegen drei Angeklagte auf je zwei Monate Gefängnis und gegen den Angeklagten Gastwirt Schröder auf Freisprechung.

Der Fall Kaehne.

Der Fall Kaehne. Wie die Blätter mitteilen, wurde die Voruntersuchung wegen versuchten Totschlags gegen den Schloßbesitzer von Petzow, Hauptmann von Kaehne, jetzt abgeschlossen. Der Antrag der Potsdamer Staatsanwaltschaft, noch weitere Beweise zu erheben, wurde vom Untersuchungsrichter abgelehnt. Im Laufe dieser Woche wird sich entscheiden, ob das Untersuchungsergebnis einen ausreichenden Grund für die Erhebung der Anklage wegen versuchten Totschlags gegen Kaehne darstellt. Vorläufig wird gegen ihn ein Verfahren wegen unerlaubten Waffentragens eingeleitet.

Die zunehmende Teuerung

bedroht weite Kreise unseres Volkes mit steigender Not und bedeutet für zahlreiche wirtschaftliche Existenzen die Gefahr der Vernichtung. Alle diejenigen Industriezweige, die nur für den inländischen Markt arbeiten, die sich nicht durch Exportgewinne für Verluste auf dem inneren Markt schadlos halten können, sind bei dieser Teuerung die Hauptbetroffenen. Mit an erster Stelle unter den Leidtragenden steht auch die deutsche Presse. Wohl kein Gewerbe hat mit einer so weitgehenden Verteuerung seiner Hauptrohstoffe zu kämpfen, wie das deutsche Zeitungsgewerbe. Ein Waggon Papier, der im Frieden etwa zweitausend Mark kostete, kommt bereits heute auf beinahe neunzigtausend Mark zu stehen und wird vom 1. April ab bedeutend über hunderttausend Mark kosten. Das Blei, aus dem der Zeitungssatz gegossen wird, kostet das vierzigfache, die Putz- und Schmieröle über das vierzigfache des Friedenspreises. Der Kokspreis hat eine ähnliche Vervielfältigung erfahren. Für die Entlohnung des technischen und kaufmännischen Personals ist das zwanzig- bis fünfundzwanzigfache des früheren Betrages aufzuwenden. Andere notwendige Materialien kosten

nahezu an das achtzigfache des Friedenspreises.

Die deutsche Presse ist nicht in der Lage, wie andere Industriezweige, diese gesteigerten Produktionskosten ganz auf ihre Abnehmer abzuwälzen. Sie kann das deshalb nicht, weil sie ihrer Struktur nach eine Verbindung von privatwirtschaftlichem Erwerbsunternehmen und öffentlicher verantwortlicher Einrichtung darstellt. Ein Zeitungsunternehmen kann nicht nur auf den Erwerb gerichtet sein. Der Erwerbszweck steht vielmehr im Dienste von kulturellen, geistigen, politischen und nationalen Interessen. Die deutschen Zeitungen sind sich bewußt, daß unter ihren Lesern viele sind, denen eine Steigerung des Zeitungspreises in Höhe der gesteigerten Unkosten das fernere Halten der altgewohnten Zeitung nicht mehr möglich lassen könnte, daß eine solche Maßnahme für weite Kreise des Volkes den Zwang zum Verzicht auf eine regelmäßige geistige Nahrung darstellt, die für Viele die einzige regelmäßige Quelle der Belehrung, Unterrichtung und Unterhaltung darstellt. Die Aufrechterhaltung der deutschen Presse in ihrem gegenwärtigen Umfang, ihre weitere Vervollkommnung und weitere Verbreitung ist

im Interesse der nationalen und politischen Bildung unseres Volkes

und aus diesen Gründen ist die deutsche Presse mit ihrer eigenen Produktionskosten zurückgeblieben, während anderwärts, in Oesterreich, der Abonnementspreis einer Zeitung wie der Wiener „Neuen Freien Presse" von November bis Februar von 400 auf 1500 Kronen im Monat erhöht wurde. Wenn also, wie eben aufgezeigt, die Produktionskosten der Zeitungen sich um durchschnittlich das fünfzigfache gesteigert haben, so bleibt dahinter die Preissteigerung um beinahe die Hälfte zurück, wenn beispielsweise vom 1. April ab der Bezugspreis der

„Badische Presse"

mit 23 M nur etwa das Dreißigfache des Vorkriegspreises erreicht. Für diesen Preis, für den man kaum einen minderwertigen Schmöker, geschweige denn ein gutes Buch kaufen kann, für einen Preis, den man für einen mittleren Theaterplatz an einem Abend verausgabt, für einen Betrag, den der Familienvater beim Sonntagsausflug in einem Augenblick ausgibt, wenn er sich mit seiner Familie in einem Ausflugslokal bei einem Glas Bier oder einer Portion Kaffee ausruhen möchte, für diesen geringfügigen Preis bezieht der Zeitungsleser

einen ganzen Monat lang täglich zweimal einen umfangreichen Nachrichten-, Bildungs- und Unterhaltungsstoff für alle Familienmitglieder.

Angesichts dieser Zurückhaltung gegenüber der allgemeinen Preissteigerung und gegenüber der Steigerung der eigenen Produktionskosten glaubt die Presse alles getan zu haben, was möglich ist, um auch dem letzten ihrer Bezieher das Halten der gewohnten Zeitung weiter zu ermöglichen. Das Mißverhältnis des Zeitungspreises zu den Kosten der Zeitungsherstellung ist um so bemerkenswerter als ganz allgemein die deutschen Zeitungen in den letzten Jahren erhöhte Anstrengungen gemacht haben, um die Leistungen auf eine viel höhere Stufe zu stellen. Die „Badische Presse" hat sich stets bemüht,

auf den Wegen dieses Fortschritts an erster Stelle

zu marschieren. Die Vervollkommnung ihres politischen Nachrichtendienstes ist heute soweit gediehen, daß die „Badische Presse"

hinsichtlich des Nachrichtendienstes den Vergleich mit den führenden deutschen Zeitungen aushalten kann.

Das Nachrichtennetz ist vollkommen ausgebaut und von allen wichtigen Plätzen des Auslandes erhält die „Badische Presse" täglich ausführliche Meldungen von reichsdeutschen Sonderberichterstattern. Das gleiche gilt von der Vervollkommnung des wirtschaftlichen Teils. In ihrer „Südwestdeutschen Industrie- und Wirtschaftszeitung" hat die „Badische Presse" eine Handelszeitung geschaffen, die allen Interessen der wirtschaftlichen Kreise in weitestem Umfange Rechnung trägt. Bereits in der abends ausgegebenen Nummer erscheinen ausführliche Berichte über den Börsenverlauf in Frankfurt und Berlin mit den Kurs- und Devisennotierungen, ferner die Devisennotierungen ausländischer Plätze und die Vorgänge an den Produkten- und Metallbörsen vom gleichen Tage.

Der lokale und badische Nachrichtendienst wird ebenfalls auf einer Höhe gehalten, die dem Niveau der politischen und wirtschaftlichen Nachrichtenorganisation entspricht. Ein besonderer Vorteil, wie ihn z. Zeit noch keine andere badische Zeitung aufzuweisen hat, entspringt den Lesern der „Badischen Presse" dadurch, daß ihre Zeitung in regelmäßigen täglichen eigenen Leitartikeln der Redaktion das Ereignis des Tages kritisch beleuchtet und es durch Hineinstellung in die größeren Zusammenhänge dem Verständnis der Leser näher führt.

Das Feuilleton der „Badischen Presse" erfreut sich ebenfalls großer Beliebtheit. Neben einer ausgedehnten Würdigung aller wichtigen Ereignisse im künstlerischen und wissenschaftlichen Leben wird Wert auf einen guten Unterhaltungsteil, vor allem auf einen literarisch wertvollen und spannenden Roman gelegt. Diese Vorzüge der „Badischen Presse" in Verbindung mit einer maßvollen ruhigen Haltung gegenüber den innerpolitischen und parteipolitischen Fragen, die auf nationaler und liberaler Grundlage eine Versöhnung der politischen und sozialen Gegensätze anstrebt, hat die „Badische Presse" zu dem gemacht, was sie ist, zur

weitaus verbreitesten Zeitung des badischen Landes.

Wer eine nach großen Gesichtspunkten geleitete, führende Zeitung lesen will, der bleibt entweder weiter treuer Abonnent der „Badischen Presse" oder er wird Abonnent, wenn er es noch nicht ist.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Donnerstag 16. März 1922.

Justizfragen im Haushaltsausschuß.

= Bei der Voranschlagsberatung für das Justizministerium die am Dienstag fortgesetzt wurde, besprach man die verschiedenen mit unserer Rechtspflege im Zusammenhang stehenden Gegenstände, wie Besoldungsverhältnisse der Richter, der mittleren Justizbeamten, die Stellung der Staatsanwälte, der Notare, der Gerichtsvollzieher die Strafrechtspflege im allgemeinen, die Kosten der Rechtspflege, die Beibehaltung der Amtstrachten, die Verteilung der ausgesetzten Belohnungen für Entdeckung von Verbrechen, der Erhöhung der Zeugengebühren usw. Mit ihnen wird sich teilweise auch die Plenarsitzung des Landtages beschäftigen, so daß es sich erübrigt, auf alle Einzelfragen einzugehen.

Größere Debatte rief hervor eine im preußischen Landtag gegebene Anregung, hervorragend befähigte und praktisch erfahrene Personen aus allen Teilen des Volkes zur Assessorenprüfung zuzulassen. Die meisten Redner wollen an der bisherigen Vorbildung der Richter nicht abgehen; sie sei unbedingt notwendig. Man kann auf das römische Recht nicht verzichten. Der Justizminister erklärte, daß er im allgemeinen an der bisherigen Vorbildung festhalte, aber Ausnahmen müssen zulässig sein; man habe von Fall zu Fall zu entscheiden. Der folgende Antrag wurde mit den Stimmen des Zentrums, der Deutschnationalen, der Volkspartei, des Landbundes und der Demokraten angenommen, während der Unabhängige und ein Sozialdemokrat dagegen stimmte und 4 Sozialdemokraten sich der Stimme enthielten:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß bei der bevorstehenden Justizreform die bisherigen Voraussetzungen zum Studium der Rechtswissenschaft und die bisherigen Voraussetzungen zur wissenschaftlichen und praktischen Befähigung zum Richteramt beibehalten werden."

Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Thema: Klassenjustiz besprochen und von einigen Rednern bestritten, daß das Volk kein Vertrauen zur Justiz habe. Andere Abgeordnete wiesen auf Urteile hin, die zu Bedenken Veranlassung geben und die Meinung, es bestände Klassenjustiz stärken. Getadelt wurde auch das rasche Urteil der Zeitungen über Gerichtsurteile. Der Justizminister bat die Presse, in diesem Punkte vorsichtig zu sein, da die Blätter oft die Unterlagen nicht kennen, auf welche sich ein Urteil stütze.

Die Sterblichkeit in Baden im Jahre 1920.

Nach den Erhebungen des Statistischen Landesamts betrug die Zahl der im Jahre 1920 Gestorbenen (ohne die Totgeborenen) 32 753, d. h. 14,6 Prozent der mittleren Bevölkerung. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts belief sich diese Ziffer auf 27,9, im letzten Friedensjahr (1913) auf 15,2. Das Jahr 1920 hat also wohl die geringste überhaupt je in Baden festgestellte Sterblichkeit aufzuweisen. Von den Gestorbenen sind 78,0 Prozent in ärztlicher Behandlung gestorben bezw. hat ein Arzt die Todesursache festgestellt; 21,0 Prozent sind in Anstalten gestorben. Unter den Todesursachen steht die Altersschwäche an erster Stelle (11,1 Prozent aller Sterbefälle); an zweiter Stelle steht die Lungenschwindsucht (10,1 Prozent). Auch Lungenentzündung, Krebs, angeborene Lebensschwäche, Magen- und Darmkatarrh (Säuglinge) und Gehirnschlag (ältere Leute) spielen eine große Rolle. Von den übertragbaren Krankheiten erforderte die Influenza 1223 Opfer.

Besonderes Interesse beansprucht die Säuglingssterblichkeit. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts kamen auf 100 Lebendgeborene 25,5 im ersten Lebensjahr Gestorbene; diese Verhältniszahl sank bis zum Jahr 1913 auf 13,8; im Jahre 1920 betrug sie 11,8. Damit hat im Jahr 1920 die Säuglingssterblichkeit in Baden einen außerordentlichen Tiefstand erreicht. Auch im Berichtsjahr war die Zahl der im Säuglingsalter gestorbenen Knaben größer als die der Mädchen; bei den Knaben betrug das Verhältnis 12,7, bei den Mädchen nur 10,0. Die Sterblichkeit der unehelichen Kinder erwies sich größer als die der ehelichen; diese belief sich auf 10,9 Prozent der im ersten Lebensjahr Gestorbenen, jene dagegen auf 19,0 Prozent.

Karlsruhe

△ Durlach, 15. März. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde die Beamtenvorlage einstimmig angenommen. Die Besoldungssatzung und Besoldungsordnung, die sich eng an das Besoldungsgesetz für die badischen Beamten anlehnen, treten mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft. Die durch die Änderung der Besoldungsordnung bedingte Revision der Einreihung der städtischen Beamten in die einzelnen Besoldungsgruppen erfolgte nach Anhörung der Dienstvorstände durch eine aus Mitgliedern des Gemeinderats und Vertretern der städtischen Beamten bestehende Kommission. — Die Bestimmungen über die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgung der städtischen Beamten werden denjenigen der staatlichen Beamtengesetzgebung angepaßt; sie berücksichtigen auch die durch die städtischen Besoldungssatzung gegebene Neuregelung der Dienstverhältnisse der städtischen Beamten. Auch diese Vorlage wurde ohne Gegenstimmen angenommen. — Verschiedene vorgeschlagene Geländeveräußerungen werden genehmigt. — Der Stadtteil Aue soll an das Durlacher Stromnetz angeschlossen werden. Zu diesem Zweck erklärt sich die Stadt bereit, den für die mittelbadischen Gemeinden in Frage kommenden Ueberteuerungszuschuß, der zunächst auf 40 M auf den Kopf der Einwohnerzahl des Stadtteils Aue festgesetzt ist, an das Badenwerk zu leisten.

:=: Pforzheim, 15. März. Von der verstorbenen Frau Elise Voelter-Heß in der Stadt Younkers (Staats Newyork) wurde der Stadtverwaltung die Summe von 3000 M zur Ausbildung armer Mädchen testamentarisch vermacht.

△ Linkenheim, 14. März. Vor einigen Tagen hatte der Landwirtschaftliche Konsum- und Absatzverein Linkenheim seine Mitglieder zu einem Steuervortrag eingeladen. Verbandsbeamter Hannz von der Steuerberatungsstelle des Verbandes bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe berichtete eingehend über Umsatz-, Einkommen-, Grund- und Gewerbesteuer. Nach lebhafter Aussprache wurde die Versammlung gegen Mitternacht geschlossen.

R Bretten, 13. März. In schöner Feier erfolgte gestern die Aufnahme des jüngst hier gegründeten Evangelischen Jugendbundes in den Landesverband deutscher Jugendvereine (B. d. J.). Zu diesem Zweck war aus Karlsruhe der Landesvorsitzende, Pfarrer W. Schulz, erschienen der die Aufnahme vornahm. Abends sprach Pfarrer Schulz in öffentlichem Vortrag über die Frage: „Wie bewahren wir uns den Einfluß auf die Jugend?".

Mannheim

= Mannheim, 12. März. Im vergangenen Jahr wurden etwa 3800 Kinder zu Erholungskuren zugelassen, deren Durchführung einen Aufwand von insgesamt 2,1 Millionen M verursachte. In diesem Jahr wird mindestens die gleiche Anzahl Kinder für eine Erholungskur in Frage kommen. Bei der inzwischen eingetretenen enormen Preissteigerung ist, wenn die Verpflegungssätze der einzelnen Heime in Rechnung gestellt werden, mit einer Gesamtausgabe von 3,2 Millionen M zu rechnen; sie dürfte sich aber eher noch höher stellen. Die Stadtgemeinde ist aber angesichts der ungünstigen Finanzlage nur imstande 1 Million in den Voranschlag einzustellen. An Zuschüssen des Staates usw. sind 1,4 Millionen zu erwarten, so daß immer noch rund 800 000 M durch freiwillige Spenden gedeckt werden müssen. Die Deckungsfrage wird den Ortsausschuß der Mannheimer Kinderhilfe am nächsten Dienstag beschäftigen.

= Weinheim, 15. März. Das Ortskartell Weinheim der Beamtenschaft beschloß die Absendung einer Eingabe an den Reichswirtschaftsrat wegen nachträglicher Versetzung von Weinheim in Ortsklasse A.

Freiburg

st Freiburg, 14. März. Die noch in dem laufenden Jahre stattfindenden Erneuerungswahlen der Gemeindekollegien werfen bereits ihre Schatten voraus. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat das bisherige Stadtparlament vor seiner Erneuerung die Wahl der Bürgermeister vorzunehmen, sodaß die Frage, wer die künftigen Lenker der Freiburger Gemeindeverwaltung sein werden, bald in den Vordergrund der kommunalpolitischen Erörterungen rücken dürfte. In einem Aufruf der Deutschen Demokratischen Partei, der sich mit den kommenden Bürgermeisterwahlen befaßt, wird als Parole für die Neuwahl der Stadtoberhäupter angeführt: Keine Parteisekretäre, keine untauglichen Parteibonzen oder Lieblinge, sondern Männer mit gut demokratischer Gesinnung, denen das Wohl der Stadt über das Parteiinteresse geht.

!! Freiburg, 15. März. Die in zwei hiesigen Zeitungen erschienene und von uns übernommene Nachricht über das Ableben des Prälaten und Universitätsprofessors Dr. Karl Braig hat sich als unrichtig erwiesen. Es handelt sich bei dem Todesfall um eine Personenverwechselung und zwar insofern, als die im gleichen Hause wohnende Schwester des Genannten aus dem Leben geschieden ist.

× Freiburg, 15. März. Die Lohnbewegung im hiesigen Gastwirtsgewerbe ist beendet, nachdem über die Forderung einer Teuerungszulage zwischen den beiden Parteien mit dem Resultat verhandelt wurde, daß die gesamten Löhne des festbesoldeten Personals um 75 Proz. und die der Aushilfskellner und -Kellnerinnen um 50 Proz. erhöht wurden. Die Frage der Trinkgeldablösung soll demnächst geregelt werden.

‡ Schluchsee b. St. Blasien, 15. März. Eine schweizerische Hotelaktiengesellschaft hat das Hotel zum „Sterner" um 2½ Millionen Mark erworben; die gleiche Gesellschaft hat auch den Roterbauernhof in Fischbach und die Villa Riesler bei Seeburg gekauft. Für den Hof sollen 400 000 M bezahlt worden sein.

a. Todtnau, 15. März. Am Sonntag fand die Generalversammlung der hiesigen Spar- und Vorschußbank statt. Das Institut besteht seit 1893. Bürgermeister Keller begrüßte die Anwesenden. Bankvorstand Otto Krumm gab den Rechenschaftsbericht bekannt. Die Bank hatte einen Umsatz von nahezu 8 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl beträgt z. Zt. 148. An Dividenden werden zur Verteilung 4469 M bereit gestellt und zu 5 Proz. verteilt an ein dividentenberechtigtes Stammkapital von 89394 Mark. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes G. Wißler wurde Stadtrechner Finger gewählt.

Konstanz

)!(Fürstenberg (Amt Donaueschingen), 14. März. Ratschreiber Xaver Engesser versieht nun seit fünfzig Jahren sein verantwortungsvolles Amt zur größten Zufriedenheit der Gemeinde. Diese hat dem Jubilar der Arbeit eine besondere Ehrung zugedacht.

= Singen, 14. März. Altbürgermeister Schrott ist hier gestorben. Der Stadtgemeinde hat der Verstorbene als Bürgermeister, dann als Ratschreiber lange Jahre treu gedient. Seine Amtszeit als Bürgermeister fiel in die Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs Singens, der die Anstellung eines Berufsbürgermeisters notwendig machte.

= Meßkirch, 14. März. Der Vorstand des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins hat dem Bürgermeister Johann Weißhaupt in Meßkirch in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und erfolgreichen Tätigkeit für den Verein die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

cb. Konstanz, 12. März. Gestern fand eine Arbeitsausschußsitzung des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz E. V. statt, unter Leitung des zweiten Vorsitzenden, Geh. Oberbaurat Rehbock-Karlsruhe. Die Versammlung war von den Mitgliedern aus Baden, Württemberg und Bayern gut besucht; Gäste aus Vorarlberg und der Schweiz waren anwesend. Das badische Arbeitsministerium war durch Oberregierungsrat v. Bayer-Ehrenberg-Karlsruhe vertreten. Der seines Alters wegen zurückgetretene bisherige 1. Vorsitzende, Geh. Komm.-Rat Ludwig Stromeyer-Konstanz, wurde durch den Versammlungsleiter, durch Oberbürgermeister Dr. Moericke-Konstanz, durch den Geschäftsführer des Verbandes und andere Redner anläßlich seines 70. Geburtstages geehrt. Der Vertreter des badischen Arbeitsministeriums versicherte die Versammlung auch fernerhin des Wohlwollens der Regierung. Auch ein Schreiben des Nordostschweizerischen Schiffahrtsverbandes in St. Gallen drückt gleiche Wünsche und Hoffnungen aus. Aus dem Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers über die Arbeiten des vergangenen Jahres ist hervorzuheben, daß die Weiterarbeit wesentlich von der Strecke Straßburg—Basel abhängt, wo die Franzosen einen Seitenkanal erbauen wollen und den Rhein ableiten. Dies Projekt ist technisch und wirtschaftlich ein Unding und dürfte kaum eine Stimmenmehrheit in der internationalen Schiffahrtskommission finden. Wie Bayern, Württemberg und andere Staaten ihre Schiffahrtsverbände gut unterstützen, erhofft der Redner, daß auch das Reich das Oberrheinprojekt künftig besser unterstützt. Die Mitgliederzahl beträgt 1394; 20 sind zurückgetreten aus Sparsamkeitsrücksichten. Zu den schweizerischen Verbänden steht der Verband in besten Beziehungen. — Die Einnahmen im Jahre 1921 betrugen 137 112 M, die Ausgaben 94 901 M. Das Markvermögen beträgt 237 000 M, worin ein Vermögenszuwachs von 105 596 M enthalten ist. Demgegenüber steht aber eine Frankenschuld von 40 000 Franken. Sie ist zinslos. Durch Ausfuhr geeigneter Waren soll sie gedeckt werden; außerdem steht die Bewilligung einer Lotterie bevor. Der Voranschlag für 1922 gleicht sich mit 117 500 M Einnahmen und Ausgaben aus. Als künftiger Vorsitzender wurde Komm.-Rat Stiegeler-Konstanz in Aussicht genommen und vorerst in den Vorstand gewählt. Die Beiträge wurden wie folgt erhöht: Einzelmitglieder 20 M, Einzelfirmen 30 M, Gesellschaften 50 M, Gemeinden 100 M. Eine Wasserwirtschaftsausstellung in Freiburg i. Br. im August d. Js. soll beschickt werden; zum Garantiefond werden 5000 M gezeichnet. Für zwei verstorbene Mitglieder wurden Handelskammerpräsident Rühle-Ravensburg und Geh. Komm.-Rat Dr. Bruckmann-Heilbronn in den Arbeitsausschuß gewählt. Eine Generalversammlung des Verbandes findet im Juni d. Js. in Konstanz statt; am gleichen Tage hält der Nordostschweizerische Rheinschiffahrtsverband in Kreuzlingen seine Generalversammlung ab; nachmittags findet eine gemeinsame Dampferfahrt nach Stein a. Rh. statt. Der Beitritt zu einer Interessengemeinschaft mit der Landesgruppe Baden des Südwestdeutschen Kanalvereins in den badischen Wasserstraßen- und Energiewirtschaftsverband wurde nach langer Beratung als noch nicht spruchreif abgelehnt. Ueber eine Verbindung Ulm—Bodensee sprach Rechtsanwalt Thorbecke-Konstanz.

Gerichtszeitung.

)(Mannheim, 15. März. Mit unglaublicher Frechheit betrieb der 20jährige Taglöhner Richard Althaus sein Diebeshandwerk. Er stieg zu verschiedenen Malen in das Lager einer hiesigen Schuhhandlung ein und schleppte Stiefel im Werte von etwa 35 000 M weg. Seine Helfershelfer sorgten dann dafür, daß die Stiefel verkauft wurden. Die Strafkammer verurteilte Althaus zu 2 Jahren und 4 Monaten Gefängnis und den Spengler August Reißmann aus Wertheim, der erst jüngst wegen eines Einbruchs zu Zuchthaus verurteilt worden war, zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus. Die übrigen sieben Helfershelfer wandern für längere Zeit ins Gefängnis.

Gesundung durch Sauerstoff.

San.-Rat Dr. Weise's kombinierte giftfreie Hauskuren werden seit vielen Jahren bei Nervenleiden (alle Arten Nervenschwäche), Aderverkalkung, Herzleiden, Lungen- und Leberleiden, Stoffwechselstörungen erfolgreich verordnet. Ausk. Broschüre kostenfrei. Aerztl. Auskünfte gegen Rückporto. 3089a San.-Rat Dr. Weise's Heilanstalt, Berlin 104, Potsdamerstr. 104.

Redaktionskonferenz.

Von Dr. Hans Simon.

Die nachfolgende kleine Skizze, die die Nöte der heutigen Zeitungsgestaltung treffend und ergötzlich schildert, entnehmen wir dem bei Dürr und Weber in Leipzig erscheinenden in Tagebuchform geschriebenen Buche „Wie entsteht eine Zeitung?"

Zeit: 10 Uhr vormittags. Ort der Handlung: Das große Konferenzzimmer, in dessen Mitte ein mit grünem Tuch überzogener langer Tisch steht.

Personen:

Chefredakteur.
Chef vom Dienst.
Chef des Informationsdienstes.
Chef des Aeußeren Ressorts.
Chef des Inneren Ressorts.
Chef des Volkswirtschaftlichen Teils.
Chef des Feuilletons.
Chef des Lokalen Teils.
Chef des Sportteils

Chefredakteur: Meine Herren, ich bitte um Ihre Aufmerksamkeit. Wir haben heute ein großes Pensum zu erledigen.

Chef vom Dienst: Die Setzerei hat schon nach Manuskript geschrien. Die Manuskriptlieferung setzt zu spät ein und gegen Schluß des Blattes häuft sich das Material derartig, daß die Setzerei den Satz nicht mehr bewältigen kann. Dann wundern sich die Herren, wenn soviel in der Zeitung fehlt, weil es nicht rechtzeitig fertig geworden ist.

Chefredakteur: Von wichtigen Meldungen scheinen wir ja so ziemlich alles im Blatt zu haben. Ich habe in den übrigen Blättern nichts Wesentliches gefunden, was bei uns fehlt. Herr Kollege, haben Sie noch etwas vorzutragen?

Chef vom Dienst: Verschiedene Blätter bringen die Meldung, daß der Reichskanzler dieser Tage Berlin verlassen und eine mehrtägige Reise durch Süddeutschland antreten werde.

Chef des Informationsdienstes: Die Meldung lag uns auch vor, ich habe aber sofort durch telephonische Rückfrage festgestellt, daß die Meldung unzutreffend ist.

Chefredakteur: Die gestrige Stadtverordnetensitzung, die sich mit der allgemein interessierenden Frage der Mietssteuer beschäftigte, ist bei uns doch zu dürftig davongekommen.

Chef des Lokalen Teils: Mit Rücksicht auf den geringen Platz, der mir mal wieder für den Lokalen Teil zur Verfügung stand, habe ich den Bericht stark gekürzt.

Chefredakteur: Da hätten Sie doch lieber das nicht gerade sensationelle Lokalpremier über die Blattläuseplage herauslassen sollen.

Chef des Lokalen Teils: So etwas lesen doch die Leute gern, zumal es sehr lustig geschrieben ist.

Chefredakteur: Na, erlauben Sie mal, Herr Kollege, ich glaube, da tun Sie Ihren Blattläusen doch zuviel Ehre an. Daß die Frage der Mietssteuer ungleich wichtiger ist, werden Sie nicht bestreiten wollen.

Chef des Aeußeren Ressorts: In letzter Zeit läßt unser Pariser Dienst recht zu wünschen übrig. Ueber die gestrige Rede des Ministerpräsidenten in der französischen Kammer sind wir viel dürftiger als andere Blätter unterrichtet worden.

Chefredakteur: Richtig, das ist mir auch aufgefallen. Schreiben Sie doch bitte unserem Pariser Vertreter einen energischen Brief. Er sei in letzter Zeit mit seinen Berichten recht nachlässig geworden, es dürfe so nicht weitergehen.

Chef des Sportteils: In Newyork findet Ende des Monats der große Boxkampf zwischen dem Franzosen Faustier und dem Amerikaner Knuffer statt. Das wird die größte Weltsensation.

Chefredakteur: Wollen Sie etwa dazu über den großen Teich fahren?

Chef des Sportteils: Das nicht, aber ich werde einen sehr ausführlichen Bericht darüber bestellen.

Chefredakteur: Lieber Kollege, wir wollen die Sache nicht übertreiben, es gibt für uns doch noch wichtigere Angelegenheiten als die Boxerei.

Chef des Volkswirtschaftlichen Teils: Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Volkswirtschaftlichen Teils möchte ich sehr bitten, doch diesem Teil einen noch breiteren Raum in der Zeitung zur Verfügung zu stellen. Gestern habe ich wegen Platzmangels einen großen Teil sehr wertvollen Materials zurücklassen müssen. Heute sind diese Meldungen nicht mehr zu verwerten, da sie veraltet sind.

Chefredakteur: Lieber Herr Kollege, ich habe volles Verständnis für Ihren Wunsch. Aber alles hat seine Grenzen, Sie müssen doch versuchen, mit dem im Verhältnis zu dem ganzen Blatte recht großen Raum, der Ihrem Ressort zur Verfügung steht, auszukommen. Sie wissen ja, daß sich jeder von uns in seiner Sparte Einschränkungen gefallen lassen muß.

Chef des Inneren Ressorts: Im Inneren Ressort liegt heute sehr viel vor.

Chefredakteur: Da ja sonst nicht allzuviel los zu sein scheint, werden Sie wohl etwas mehr Platz bekommen können, Herr Kollege.

Chef des Feuilletons: Ich möchte nur bitten, nicht wieder, wie gestern das Feuilleton ganz herauszulassen. Wir sind in letzter Zeit wiederholt recht stiefmütterlich behandelt worden. Ich habe für das Abendblatt einige Theater- und Konzertkritiken, die nicht herausbleiben dürfen.

Chef vom Dienst: Herr Kollege, ich habe mich gestern beim Umbruch der Zeitung erst im letzten Augenblick schweren Herzens entschlossen, das Feuilleton fortzulassen, da es mir sonst nicht möglich gewesen wäre, den aktuellen politischen Stoff mitzunehmen. Im heutigen Abendblatt soll Ihr Teil sicherlich nicht zu kurz kommen, zumal Sie ja aktuelles Material haben.

Chefredakteur: Der Leitartikel für das Abendblatt müßte wohl die Kabinettsbildung in Italien behandeln. Sie, Herr Kollege, werden so freundlich sein und diesen Artikel schreiben. Aber bitte nicht länger als 120 bis 130 Zeilen.

Chef des Aeußeren Ressorts: Ich werde mir Mühe geben, diesen Umfang nicht zu überschreiten.

Chefredakteur: Meine Herren, bitte, bereiten Sie schon für das Morgenblatt etwas vor. Da wir sehr viel Inserate haben, werden wir statt vier Seiten sechs Seiten geben müssen. Ich hoffe — (Das Telephon läutet Sturm) — Hier, der Chefredakteur . . . der frühere türkische Großwesir ermordet . . . in der Hardenbergstraße . . . ein armenischer Student . . . Danke sehr für die Benachrichtigung! Meine Herren, soeben wird mir gemeldet, daß der frühere türkische Großwesir hier in Berlin in der Hardenbergstraße ermordet worden ist. Der Täter, ein armenischer Student, soll verhaftet sein. Das ändert natürlich unsere Dispositionen für das Abendblatt. Die Lokalredaktion muß sich bitte sofort telephonisch mit der Polizei in Verbindung setzen und versuchen, nähere Einzelheiten über das Attentat zu bekommen. Ferner muß sofort ein Herr an den Tatort nach der Hardenbergstraße fahren, um dort zu recherchieren.

Chef des Aeußeren Ressorts: Ich werde selbstverständlich für das Abendblatt zur Ermordung des Großwesirs einen Artikel schreiben.

Chefredakteur: Jawohl, Herr Kollege, wir müssen dem so furchtbar ums Leben gekommenen ehemaligen türkischen Großwesir einen ausführlichen Leitartikel schreiben.

Chef vom Dienst: Wollen wir nicht im Morgenblatt das Bild des Ermordeten bringen?

Chefredakteur: Ich werde dem Zeichner sofort den Auftrag geben.

Chef vom Dienst: Alles, was wir an Material über das Attentat bekommen, werde ich in großer Aufmachung auf der ersten Seite bringen.

Chefredakteur: Und nun, meine Herren, müssen wir schnell an die Arbeit gehen, es ist ungeheuer viel zu tun für das Abendblatt.

Chef des Feuilletons (beim Hinausgehen): Nun wird mein Feuilletonteil doch wieder aus dem Abendblatt herausbleiben müssen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Paul Oskar Höcker

der aus Karlsruhe stammende, gern gelesene Schriftsteller, findet mit seinem zur Zeit in der Bad. Presse erscheinenden neuen Roman

„Der Mann von der Strasse“

das ungeteilte Interesse unseres grossen Leserkreises. Weisen Sie bitte bei der Empfehlung der „Bad. Presse“ darauf hin, dass der bisher erschienene Teil des spannenden Romans den neuen Abonnenten gratis nachgeliefert wird.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. März.

Keine Haftung des Gastwirts für Garderobe.

Die Frage, ob ein Gastwirt für die Garderobe seines Gastes haftpflichtig sei, ist jetzt durch ein Urteil des Reichsgerichts grundsätzlich entschieden worden. Der Fabrikbesitzer S. in L. kehrte in der Weinhandlung von H. in Breslau ein. Während seines mehrstündigen Aufenthalts wurde ihm sein Pelz gestohlen, den der Kellner an einen ziemlich entfernten Garderobenhaken aufgehängt hatte. S verlangte im Klagewege Schadenersatz von H. in Höhe von 10 000 Mark. Die Klage wurde vom Landgericht und vom Oberlandesgericht Breslau, ebenso jetzt vom Reichsgericht zurückgewiesen.

Das Reichsgericht gibt folgende Entscheidungsgründe an: „Ein vertragliches Verschulden des Wirtes steht nicht in Frage. Für den Schank- und Speisewirt besteht nicht die weitergehende Haftung für die von Gästen eingebrachten Sachen, wie sie dem Gastwirt, der gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnimmt, auferlegt ist. Es ist Sache der Gäste, selbst auf ihre Kleidungsstücke zu achten und sich vor Verlusten zu schützen. Der Schank- und Speisewirt hat nicht die Verpflichtung, seinen Gästen einen unter besonderer Aufsicht stehenden Garderobenraum zur Benutzung zur Verfügung zu stellen. Wenn er das tut, so erzeigt er damit seinen Gästen ein besonderes Entgegenkommen, auf das sie keinen Anspruch erheben können. Demgemäß verletzt er auch keine Vertragspflicht, wenn er den Gast lediglich auf die im Lokal befindlichen Garderobenhaken hinweist. Begnügt sich der Gast damit, so schließt er den Vertrag mit dem Wirt mit der Maßgabe ab, daß ihm zur Benutzung für die Kleiderablage nur die im Lokal angebrachten Garderobenhaken zur Verfügung stehen.“

*

)!(**Kinder-Ferientransporte.** In vergangener Nacht 1.50 Uhr traf der erste Kindertransport in diesem Jahre aus Norddeutschland (Halle a. d. Saale) hier ein, der mehrere hundert erholungsbedürftige Kinder zu längerem Aufenthalt nach der Schweiz bringt. Im hiesigen Bahnhof stiegen etwa 25 Kinder zu, die aus Bayern und Württemberg gekommen waren. Um 2.05 Uhr fuhr der Sonderzug nach Basel weiter.

□ **Erhöhung der Zeugengebühren.** Im Haushaltsausschuß des Landtags wurde mitgeteilt, daß nach einem Beschluß des Reichtags die Zeugengebühren von jetzt ab 15 ℳ pro Stunde betragen.

ha. **Kein Urlaub zur Nebenbeschäftigung.** Der Urlaub darf nicht zur Nebenbeschäftigung benutzt werden. Beamte und Angestellte einer Reichsbehörde haben ihren Jahresurlaub tagesweise genommen, um an diesen Tagen regelmäßig Nebengeschäfte zu erledigen. Einem solchen Verfahren kann aber nach einer Erklärung des Reichsschatzministers nicht zugestimmt werden. Der Urlaub würde zu dem Zweck gewährt den Beamten durch längere Befreiung von den Dienstgeschäften eine geistige und körperliche Erholung und Ausspannung zu ermöglichen.

)(**Der 1. Regimentstag des ehemaligen Füsilier-Regiments 40** findet in Rastatt am 10. und 11. Juni statt. Alle früheren Angehöriger des ehemaligen Füsilierregiments 40 werden zur Teilnahme eingeladen (gleich, ob diese im Felde oder in der Garnison beim Regiment gestanden haben) Die Zusammenkunft dient weder militärischen noch politischen Zwecken: sie will lediglich die besonders im Regiment 40 gepflegte Kameradschaft aufrechterhalten und die Erinnerung an die Taten des Regiments weiterleben lassen. Die Hauptveranstaltung findet am Samstag, den 10. Juni abends in der „Linde“ in Rastatt statt. Das Programm wird sehr reichhaltig werden. Der Sonntag dient dann geschäftlichen Sitzungen und dem zwanglosen kameradschaftlichen Beisammensein. Nähere Mitteilungen werden noch in Anzeigen bekannt gegeben.

ha **Alte und neue Frachtbriefe.** Die Frist für den Aufbrauch alter Frachtbriefe ist jetzt vom Reichsverkehrsminister bis zum 30. Juni 1922 verlängert worden. Es sind dies die doppelseitig bedruckten verkleinerten und die gewöhnlichen großen Frachtbriefe, auf denen in der Bemerkung am oberen Rande die Worte „sowie das Ladegewicht“ zwischen „Eigentumsmerkmal“ und „des Wagens“ nicht eingeschaltet sind. In sämtlichen Frachtbriefen wird in Zukunft der Vermerk aufgenommen, daß für den Frachtvertrag im Verkehre außer der Eisenbahnverkehrsordnung auch das Abkommen mit Polen und der freien Stadt Danzig über den Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland gilt. Frachtbriefe mit diesem Vermerke dürfen schon vor Inkrafttreten des Abkommens verwendet werden. Dann sind aber im Verkehr mit Ostpreußen die hierauf bezüglichen Worte zu streichen Die Streichung ist vom Absender anzuerkennen Die alten Frachtbriefe dürfen im Verkehre von und nach Ostpreußen nach Inkrafttreten des Durchgangsabkommens nicht mehr verwendet werden.

:=: **Die deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe,** hält am 18. März 1922, abends 8 Uhr im Gemeindehaus der Weststadt, Blücherstraße 20, einen Familienabend ab, der gleichzeitig als Begrüßungsabend für die Landtagsgruppe der Partei gedacht ist. Namhafte Künstlerinnen und Künstler hiesiger Stadt haben ihre Mitwirkung zugesagt, sodaß ein genußreicher Abend zu erwarten ist Der Besuch ist deshalb zu empfehlen.

+ **Im Café Odeon** findet, heute, Donnerstag, abends 8½ Uhr ein großes Sonderkonzert der Künstlerkapelle Hunyaczek statt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 8. März: Rudolf Arthur, Vater Karl Köhler, Lageraufseher. — 9. März: Herbert Friedrich Leo, Vater Pius Holl, Stahlgraveur; Moritz Willi, Vater Schwenk Moritz, Magazinier; Werner Willy Vater Willy Gläßner, Kaufmann. — 10. März: Margarethe Maria, Vater Erich Lindenau, Geschäftsführer; Gertrud Lina, Vater Guido Dannenmaier, Hafenarbeiter. — 11. Hermann, Vater Herm. Bayer, Bäckermeister.

Eheaufgebote. 14. März: Adolf Heck von Duisburg-Meiderich, Kaufmann in Hannover, mit Elisabeth Tiebert von Pfaffendorf; Gottlob Gampper von Aidlingen, Assistent in Kehl, mit Elise Tragold, geb. Moser, von Sandhofen; Robert Rupp von hier, Installateur hier, mit Emma Heubach von Bietigheim; Alfons Frey von hier, Kaufmann hier, mit Johanna Karcher von hier; Josef Merzinger von Spalt, Schuhmacher hier, mit Rosa Brunner, geb. Speck, von hier.

Todesfälle. 13. März: Luise Schmidt, 66 Jahre alt, Ehefrau von Adolf Schmidt, Straßenmeister a. D. — 14. März: Leop. Kölsch, Witwer, 51 Jahre alt, Fabrikant. — 15. März: Emma Dalhofer, 45 Jahre alt, Ehefrau von Christian Dalhofer, Mechaniker; Wilh. Raupp, Ehem., 60 Jahre alt, Gastwirt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 16. März, 10 Uhr: Berta Gude, Privatin, von Ettlingen (Feuerbestattung); 2 Uhr: Agnes Meyer, Lackierers-Witwe, Zähringerstr. 17b; ½3 Uhr: Luise Schmidt, Straßenmeisters-Ehefrau, Jollystr. 12; 3 Uhr: Johannes Schöpflin, Schuhmachermeister, Adlerstr. 23; 4 Uhr: Karl Reimer, Sanitätsrat a. D. Jollystr. 1 (Feuerbestattung).

Straßenbahntarif und Lustbarkeitssteuer vor dem Karlsruher Bürgerausschuß.

Tariferhöhung erst ab 18 März.

]![Im Mittelpunkt der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses stand eine ausgiebige Aussprache über die Karlsruher Straßenbahn, zu der die unvermeidliche Vorlage über eine weitere Erhöhung des Straßenbahntarifs Veranlassung gab. Es wurde manches gesagt, was man nur lebhaft unterstreichen kann; so über die Erstellung einer Wartehalle an der Endhaltestelle am Rheinhafen und über die Vermeidung der in letzter Zeit so häufig vorkommenden Störungen im Straßenbahnbetrieb. Die Debatte bewegte sich zum Teil auf einem nicht grade gehobenen Niveau. Der sozialdemokratische Redner, Stadtverordneter Beetz, glaubte für die sozialdemokratischen Sozialisierungspläne anläßlich der Tariferhöhung Propaganda machen zu müssen und der unabhängige Stadtverordnete Nies wußte nichts weiteres zu tun, als übelsten unberechtigten Klatsch über persönliche Verhältnisse des Straßenbahndirektors in der Sitzung vorzubringen. Erfreulicherweise unterließ der Redner der Demokraten, Stadtverordneter Pfeiff, solch unnütze Abschweifungen und sprach in recht interessanter Weise zur Straßenbahntariferhöhung selbst, indem er an Hand von statistischen Aufzeichnungen feststellte, daß die Rentabilität infolge der andauernden Steigerung des Tarifs ungünstiger geworden sei. Als einzig Erfreuliches für die Karlsruher Bürgerschaft dürfte aus der Aussprache nur die Tatsache interessieren, daß wegen technischer Schwierigkeiten die Erhöhung des Straßenbahntarifs nicht ab heute, Donnerstag, den 16. März erfolgt, sondern frühestens ab kommenden Samstag.

Die Vorlage über die Stromversorgung des Stadtteils Rintheim wurde allgemein von allen Seiten des Hauses lebhaft begrüßt, da damit endlich sämtliche Stadtteile der Stadt mit elektrischem Licht versorgt sind. Da man für die Straßenbahnaussprache nahezu zwei Stunden verwendet hatte, wurden die restlichen Vorlagen, von denen vor allem die neue Vergnügungssteuerordnung und der Umbau des städtischen Archivgebäudes für das Arbeitsamt zu nennen ist, ohne besonders lange Debatte angenommen.

Sitzungsbericht

Vor Beginn der öffentlichen Sitzung des Bürgerausschusses fand die Ersatzwahl eines Mitgliedes des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten für den verstorbenen Stadtv. Sturn statt, die infolge Fehlens eines Ersatzmannes in der gemeinsamen Wahlvorschlagsliste für den geschäftsleitenden Vorstand vorgenommen werden mußte. Die Wahl fiel auf den Stadtverordneten Förster (Ztr.).

Nach Feststellung der Anwesenheitsliste — es waren 82 Mitglieder anwesend — verlas Bürgermeister Dr. Horstmann folgende Anfrage der Unabhängigen soz. Partei über die

Staffelung der Brotpreise.

„1. Ist der Stadtrat bereit, bei der Stadt Wien anzufragen, welche Erfahrungen diese Stadtgemeinde bezgl. der Staffelung der Brotpreise gemacht hat?

2. Wäre das Bürgermeisteramt bereit, bei günstiger Antwort, in bezug auf die Auswirkung dieser Maßnahme, insbesondere auf die minderbemittelten Schichten unserer Stadt, einen dementsprechenden Antrag an den Stadtrat zu richten?“

Die Antwort lautete folgendermaßen: „Das Bürgermeisteramt verweist zunächst auf die beiden dem Badischen Landtag zugegangenen Anträge der Sozialdemokratischen, und der Zentrumsfraktion, worin der Landtag ersucht wird, zu beschließen, daß Mittel in den Staatsvoranschlag eingestellt werden, um den Gemeinden Zuschüsse zu geben, damit sie den Familien und Personen, die sich in sozialer Fürsorge befinden, das Brot zum früheren billigeren Preis abgeben zu können. Das Ministerium ist z. Zt. mit Vorerhebungen über die finanzielle Wirkung dieser Anträge befaßt. Wenn der Landtag den Anträgen zustimmt, so wäre damit eine Art von Staffelung des Brotpreises durchgeführt, die allerdings mit einem sehr erheblichen Kostenaufwand für die Staatskasse verbunden sein wird.

Eine Staffelung der Preise für wichtige Lebensmittel nach der sozialen Leistungsfähigkeit der einzelnen Bevölkerungsschichten durchzuführen, ohne daß dazu ganz gewaltige Mittel des Reiches, des Landes oder der Gemeinde in Anspruch genommen werden müssen, ist, wie das Bürgermeisteramt, in Uebereinstimmung mit dem gesamten Deutschen Städtetag, schon wiederholt an dieser Stelle als seine Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht hat, ein Ding der Unmöglichkeit Denn wird der Kreis der unter die Preisermäßigung fallenden Haushaltungen möglichst weit gezogen, um möglichst vielen diese Wohltat zuteil werden zu lassen, insbesondere auch allen Normalverdienenden, d. h. der großen Masse aller Durchschnittseinkommen, dann muß entweder die Ermäßigung, wenn ein Ausgleich ohne Zuschüsse geschaffen werden soll, so minimal sein, daß sie keinem etwas nützt, oder die Preise erhöhen sich für den kleinen Kreis derer, die allein die Kosten der Preisermäßigung aller übrigen zu tragen haben, derart ins Ungeheuerliche, daß sie ernstlich wiederum nicht in Betracht kommen können. Es verbleibt also nur die eine Möglichkeit, den Kreis der bei der Preisermäßigung zu berücksichtigenden Personen so eng zu ziehen, daß nur die wirklich Bedürftigen darunter fallen, während der großen Mehrzahl der Bevölkerung, die alle mehr oder minder gleich unter der Teuerung leidet, nicht damit geholfen werden kann. Um aber dem kleinen Kreis der Allerbedürftigsten wirksam zu helfen, ergibt sich immer wieder als der einzig richtige Weg, der Weg der individuellen Fürsorge durch das Fürsorgeamt der Stadtgemeinde, das in der Lage ist, in jedem einzelnen Falle, im Namen und auf Kosten der Allgemeinheit denjenigen zu helfen, die nicht imstande sind, aus eigener Kraft den Lebensunterhalt zu den allgemein gültigen Preisen zu bestreiten.“

Das Haus begann sodann mit der Erledigung der Tagesordnung, die als ersten Punkt

die Stromversorgung des Stadtteils Rintheim

verzeichnete.

Stadtv. Erb (Dem.) begrüßte die Zuleitung des Stroms nach Rintheim und fragt an, inwieweit die Stadt die Kosten des Anschlusses der einzelnen Häuser übernehmen werde.

Oberbürgermeister Dr. Finter antwortet, diese Fragen würden wohlwollend geprüft werden.

Die Vorlage wird sodann einstimmig angenommen.

Zu dem folgenden Punkt

Zinszuschußleistung für die Mitglieder der Darlehens- und Wirtschaftskasse der Gemeindebeamten

wünschte Stadtv. Wittmann (Ztr.), daß die Beamten zahlreich dem Unternehmen beitreten

Stadtv. Töpper (Soz.) begrüßt die Vorlage und stimmt derselben zu.

Nachdem noch Stadtv. Breithaupt (D.Nat.) gegen die Vorlage gesprochen hatte, wurde die Vorlage gegen eine Stimme angenommen.

Eine längere Aussprache entspann sich bei der Vorlage über die

Erhöhung der Straßenbahntarife.

Stadtv. Rothweiler (Soz.) führte im Namen des geschäftsführenden Vorstandes aus, daß die Erhöhung der Tarife eine bedauerliche Erscheinung sei. Man müsse sich aber dazu entschließen, da der Wert der Mark dauernd sinke. Zum Antrag des Stadtverordnetenvorstandes erklärt der Redner, es würde dem einzelnen nichts ausmachen, wenn er für ein Fahrscheinheft 1 bezw. 2 ℳ mehr bezahlen müsse, was aber für die Straßenbahn einen großen Gewinn bedeute. Die Ermäßigung der Kriegsbeschädigtenkarten sei zu wünschen

Zu der Vorlage sind seitens des Stadtverordnetenvorstandes und der sozialdemokratischen Fraktion Abänderungsanträge eingegangen und zwar beantragte der geschäftsführende Vorstand den Preis für die 2 Teilstrecken-Fahrscheinhefte auf 15 ℳ und den Preis für die über 5 Teilstrecken gültigen Fahrscheinhefte auf 30 ℳ zu erhöhen. Ferner wurde beantragt, den Preis für die Zwickkarten der Kriegsbeschädigten auf 55 ℳ zu ermäßigen, während die sozialdemokratische Fraktion beantragt, den Preis der Fahrscheinhefte bis zu 5 Teilstrecken auf 18 ℳ herabzusetzen.

Stadtv. Förster (Ztr.) bedauert, daß man schon wieder zu einer Tariferhöhung schreiten müsse, zumal es sicher sei, daß das nicht die letzte gewesen sei. Am meisten seien die Arbeitnehmer von der Erhöhung betroffen, die dauernd die Straßenbahn benützen müßten. Er spricht die Zustimmung seiner Fraktion zu der Vorlage aus, meint aber im übrigen, daß es noch Mißstände gebe, die beseitigt werden müßten. Der Ost-Westverkehr (Linie 1 und 4) besitze eine zu dicht aufeinanderfolgende Wagenreihe. Es habe keinen Zweck, einen Fahrplan auf dem Papier zu haben. Wenn der Betrieb sich nicht nach dem Fahrplan einrichten lasse, dann müsse der Fahrplan nach dem Betrieb geändert werden. Anscheinend sei das Personal nicht genügend geschult. Besonders sei das beim Arbeiten der Schaffner in gefüllten Wagen zu sehen. Ferner seien die Störungen möglichst zu vermeiden. Störungen von 1½ Stunden in den verkehrsreichsten Zeiten, dürften in dem Straßenbahnbetrieb nicht vorkommen. Er stimmt dem Abänderungsantrag des Stadtverordnetenvorstandes zu, lehnt aber den Antrag der Sozialdemokraten ab. Redner wendet sich gegen die Kürzung der Linie 6 bis zum Durlacher Tor. Es sei ein unhaltbarer Zustand, daß die Linie 6 schon an der Kapellenstraße endige. Man könne dem Publikum nicht zumuten, daß es den verkehrsreichen Platz am Durlachertor überschreiten müsse. Dem Unfug, der mit den Schülerwochenkarten getrieben werde, müsse dadurch gesteuert werden, daß man die Benützungszeit dieser Karten einschränke. Sodann wendet er sich gegen den unnötigen Verbrauch von Material. Während des Eisenbahnerstreiks habe die Verwaltung der Straßenbahn absolut keinen Ueberblick über die Einstellung von notwendigen Sonderwagen gehabt. Das Straßenbahnamt müsse sich eingehender mit diesen Dingen befassen.

Stadtv. Beetz (Soz.) erklärt, daß seine Partei die Notwendigkeit der Tariferhöhung einsehe. Die Städte seien in ihrer Finanzwirtschaft festgelegt und müßten die Tarife erhöhen Die Verkehrsabwanderung sei eine bedauerliche Erscheinung. Entschieden fordert der Redner, daß die Aufeinanderfolge der Wagen geregelt werde. Er jetzt sich sodann dafür ein, daß Kinderkarten eingeführt werden, wie das in Baden-Baden sei.

Stadtv Nies (U.S.) fordert, man müsse mit der Sparsamkeit da anfangen, wo sie angebracht sei. Es seien zu wenig Straßenbahnschaffner und zu viel obere Beamte vorhanden. Er stimmt der Vorlage und dem sozialistischen Abänderungsantrag zu.

Stadtv. Pfeiff (Dem.) legt an Hand statistischer Angaben dar, daß sich im Vergleich zu 1919 der Verkehr erheblich vermindert habe. Ein Vorteil des Tarifs für die Einheimischen sei das 2 Teilstreckensystem. Die in dem sozialdemokratischen Antrag geforderte Ermäßigung der Fahrscheinhefte bis 5 Teilstrecken um 2 ℳ bedeute für denjenigen, der zahlen müsse, so gut wie nichts. Daher könne man auch von einer großen sozialen Auswirkung dieser Herabsetzung nicht sprechen.

Stadtv. Weiß (D. Nat.) tritt für Annahme der Vorlage nach dem Abänderungsantrag des Stadtverordnetenvorstandes ein. Die herrschenden Bankerottwirtschaft sei auf die Feindseligkeit der Ententestaaten zurückzuführen. Es sei notwendig, mehr als 8 Stunden zu arbeiten, dadurch werde der Allgemeinheit gedient sein.

Straßenbahndirektor Schmidtmann teilt mit, daß noch Vorräte an Fahrscheinheften über 5 Teilstrecken mit 9 Fahrscheinheften vorhanden seien, die vorher aufgebraucht werden sollen. Er werde mit allen Mitteln versuchen, die Reihenfolge der Wagen nach den Wünschen zu regeln. Voraussichtlich werde auch bei der Lokalbahn wieder der Lichtbildzwang eingeführt werden. Die Linie 6 rentiere sich seit der Verkürzung bis zum Durlacher Tor, da sich durch das dortige Halten das Publikum ansammle. Während des Eisenbahnerstreiks sei eine große Verstärkung des Verkehrs nach Durmersheim und Hagsfeld eingerichtet worden. Man hoffe, die Gewährung des dem Personal zustehenden Urlaubs bis Ende März durchführen zu können Er fordert mindestens für die Einführung des neuen Tarifs eine Frist bis Samstag.

Oberbürgermeister Dr. Finter stellt fest, daß die vorgebrachten Klagen über die Straßenbahn zu Dutzendmalen in der Kommission beraten worden seien. Das Personal tue im großen und ganzen seine Schuldigkeit oder sei bestrebt, sie zu tun. Er befürchtet, daß durch die Tariferhöhung eine allgemeine Abwanderung erfolgen werde. Nach Feststellungen des Statistischen Amtes sei Karlsruhe die Stadt Deutschlands, die die zweitbeste Fahrgelegenheit mit der Straßenbahn habe.

Nach weiteren Ausführungen des Stadtv. Nies (U.S.P.) erfolgte die Abstimmung Bei der Abstimmung wurde dem Antrag des Stadtverordnetenvorstandes, den Preis der Fahrscheinhefte für 2 Teilstrecken auf 15 ℳ, den Preis der Fahrscheinhefte über 5 Teilstrecken auf 30 ℳ und den Preis für Zwickkarten der Kriegsbeschädigten auf 55 ℳ festzusetzen, entsprochen, während der sozialdemokratische Antrag auf Herabminderung des Preises für 5-Teilstreckenhefte auf 18 ℳ abgelehnt wurde. Die übrigen Tarife wurden unverändert angenommen

Die Vorlage über die

neue Lustbarkeitssteuerordnung

auf Grund der vom Reich beschlossenen Bestimmungen wird begründet durch Bürgermeister Dr. Kleinschmidt.

Der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes Dr. Frey tritt dafür ein, daß man den „Badischen Lichtspielen“ weitmöglichst entgegen kommen, aber keine Präzedenzfälle schaffen solle.

Stadtv. Wittmann (Ztr.) meint, es gäbe bei der Durchführung der Verordnung große Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn man als Kommunalpolitiker die Wettspiele der F.-Vereine zähle, müsse man als Kommunalpolitiker bedauern, daß diese Veranstaltungen steuerfrei seien, andererseits dürfe man aber auch den Wert der Leibesübungen für das Gesamtwohl nicht übersehen. Man müsse sich an den Wortlaut der Verordnung in dieser Beziehung halten. Den „Badischen Lichtspielen“ müsse man entgegenkommen, da dieselben der Hebung der Volksbildung dienten. Bei Festsetzung der Pauschsteuer habe es die Amtsstelle in der Hand, die Steuer entsprechend dem Wert der einzelnen Veranstaltungen festzusetzen. Dabei komme es auf den bei der Amtsstelle herrschenden Geist an.

Stadtv. Prof. Wilhelm (Soz.) trat ebenfalls dafür ein, daß sämtliche der Leibesübung und Jugendpflege dienenden Veranstaltungen steuerfrei bleiben müßten. Gleichfalls müßten die „Badischen Lichtspiele“, ein Unternehmen, das nur unter großen Schwierigkeiten habe ins Leben treten können, steuerfrei bleiben.

Alsdann wird die Vorlage angenommen.

Desgleichen werden angenommen die Vorlagen über Umbau des Städtischen Archivgebäudes für das Arbeitsamt, Verkauf von Straßengelände der Keßlerstraße an die Möbelfabrik Reutlinger u. Co., eines Grundstücks an den Postboten Kastner in Rintheim und die Erhöhung der Schlachthofgebühren.

Nach 8 Uhr war die Sitzung zu Ende.

Gegen rauhe aufgesprungene Haut
CREME MOUSON
vollkommenstes Hautpflegemittel

Geschäftliche Mitteilungen.

Steckenpferd-Seife. Die bekannte Feinseifenfabrik Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden, sucht durch ein Preisausschreiben, das Bar-Preise im Gesamtwerte von 10 000 Mark vorsieht, wirkungsvolle Anzeigenentwürfe zu erhalten. Das Nähere ist dort zu erfahren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

16. März — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 127

New-York, den 15. März.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,37 1/4	am 14. 3.	= 0.36 3/4
Höchster Kurs	0,37	am 14. 3.	= 0,37
Niedrigster Kurs	0,37	am 14. 3.	= 0,36

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

268.40 Mark

am 14. 3. = 272.10 Mk.

Die Verwertung von Exportdevisen.

Ueber die Anwendung des von der Reichsbank herausgegebenen Merkblattes vom November 1921 über den Ankauf von Wechseln, Schecks und Auszahlungen in ausländischer Währung herrschen in Ausfuhrkreisen vielfach noch Unklarheiten. Wir veröffentlichen daher nachstehend einige Erläuterungen, die von dem Reichsbevollmächtigten der Außenhandelsstelle der Lederwirtschaft, Rechtsanwalt Dr. Coper, und Herrn Gipkens vom Verein deutscher Maschinenbauanstalten bearbeitet worden sind und diejenigen typischen Fälle behandeln, bei denen sich bisher in der Praxis der Verwertung von Exportdevisen Schwierigkeiten ergeben haben. Die Erläuterungen werden in erweiterter Form binnen kurzem als Sonderdruck erscheinen und können zum Selbstkostenpreise zuzüglich Portot von jedem Exporteur durch die zuständige Außenhandelsstelle bezogen werden. Die Schriftleitung.

Während die Devisenablieferungspflicht auf den Beschlüssen der Außenhandelsausschüsse beruht, geschieht die Erfüllung dieser Pflicht, d. h. die Verwertung der Devisen, jedoch auf Grund eines Privatrechtsgeschäftes mit der Reichsbank bezw. einer Privatbank und daran anschließend dieser mit der Reichsbank.

Es ist nötig, den Verkauf in Auslandswährung so zu vereinbaren, daß tatsächlich in Auslandswährung gezahlt werden muß. Wird diese Vereinbarung nicht getroffen, so kann trotz Fakturierung in Auslandswährung der Fall eintreten, daß der Exporteur nicht in die Lage versetzt wird, seiner Devisenablieferungspflicht nachzukommen. Wenn z. B. ein Ausländer auf eine in Deutschland gelegene Filiale einer ausländischen Bank einen Scheck zieht, so wird die Einlösung dieses Schecks, auch wenn er aus ausländische Währung lautet, keineswegs sicher in Auslandswährung erfolgen. Derartige in fremder Währung ausgestellte Schecks auf Deutschland werden von der Reichsbank nicht angenommen

Zum Merkblatt der Reichsbank.

A. Kasseankauf.

1. Reguläre Wechsel und Schecks. Die in diesem Abschnitt erwähnten Unterschriften bedeuten diejenigen des Ausstellers und des oder der Giranten und gegebenenfalls die des Akzeptanten. Obwohl in vielen Fällen die Einlösung der Wechsel bezw. Schecks schon durch die Person des Begebenden gesichert erscheinen kann, ist die Reichsbank dennoch auf Grund des § 13 des Bankgesetzes verpflichtet, mindestens eine zweite gute Unterschrift zu verlangen.

Falls eine Privatbank in Anspruch genommen werden muß, deren Unterschrift alsdann auf der Rückseite des Wechsels bezw. Schecks als Giro hinter der des Begebenden erscheint, ist der Privatbank zur Bedingung zu machen, diesen Wechsel bezw. Scheck des Reichsbank einzuliefern, d. h. also, der Wechsel bezw. Scheck ist an die Reichsbank weiter zu begeben und zu girieren.

Bei Abgabe der Devisen durch Vermittlung der Privatbanken wird die betreffende Privatbank Abrechnung je nach Vereinbarung auf Grund des Tageskurses oder des ihr von der Reichsbank vergüteten Kurses erteilen. Um den Kurs des Einreichungstages zu erlangen, wird den Firmen empfohlen, die Devisen möglichst frühmorgens zum Verkauf anzubieten, da sonst ein voller Tag verstreichen könnte, ehe durch Vermittlung der Privatbank die Reichsbank die Devisenofferte annehmen kann. Auch bei einer unmittelbaren Einlieferung an die Reichsbank empfiehlt sich dieses Verfahren.

Für den Ankauf sind zu unterscheiden:

I. a) Wechsel und Schecks mit einer Laufzeit bis zu vierzehn Tagen,
b) akzeptierte Wechsel,
c) eigene Wechsel sowie
d) die in mehreren Ausfertigungen ausgestellten Wechsel (Prima-, Sekunda- usw. Wechsel), von denen das akzeptierte Exemplar entweder nachgeliefert wird oder an einer bestimmten Stelle Stelle im Auslande zu erheben ist,

} mit längerer Laufzeit

unter den im Merkblatt angegebenen Bedingungen.

Da bei den meisten Auslandsgeschäften die Zahlung in voller Höhe nicht sofort beim Abschluß, sondern vielfach geraume Zeit nachher erfolgt, ergibt sich die Möglichkeit, daß bei dem nun vorgeschriebenen Abschluß in ausländischer Währung infolge Steigens des Markkurses der Exporteur weniger Markbeträge für seine Devisen hereinbekommt, als er beim Abschluß des Geschäftes seiner Berechnung zugrunde gelegt hatte. Der Exporteur kann sich gegen dieses Wagnis sichern, indem er entweder einen auf den ausländischen Käufer gezogenen Wechsel zum Tageskurse an die Reichsbank verkauft oder sich des Devisenterminverkaufes bedient (Zu letzterem siehe Erläuterungen unter B.)

Da bei den unter a bis d aufgeführten Wechseln der Ankauf zum Tageskurse ohne jeden Kursabschlag stattfindet, bietet sich hier eine günstige Gelegenheit, ohne besondere Kosten eine Kurssicherung vorzunehmen. Demgemäß ist es für den Exporteur günstig, wenn er für später fällige Zahlungen auf den ausländischen Kunden mit dessen Einverständnis eine Tratte ziehen und zum Akzept vorlegen lassen kann, die (nach Ziffer A 3 des Merkblattes der Reichsbank) sogar eine Laufzeit von sechs Monaten haben darf. Die zweite Unterschrift ist aber auch hier in allen Fällen erforderlich.

II. Gezogene, nicht akzeptierte Wechsel, welche länger als vierzehn, jedoch nicht länger als neunzig Tage laufen. Diese bedingen einen Kursabschlag von einhalb Prozent für den Monat.

In ausländischer Währung gezogene Wechsel oder Schecks auf eine in Deutschland ansässige Firma werden, wie bereits oben erwähnt, von der Reichsbank nicht angekauft. Der Grund hierfür liegt darin, daß bei derartigen Papieren auf Zahlung in ausländischer Währung in der Regel nicht zu rechnen ist, selbst wenn Effektivzahlung vorgeschrieben wurde. Damit erhält die Reichsbank keine Devisen und die Firmen werden nicht in die Lage versetzt, mit derartigen Wechseln oder Schecks ihrer Devisenablieferungspflicht zu genügen

Wechsel bezw. Schecks in Auslandswährung, zahlbar bei einer deutschen Bank im Inland, können als Devisen im Sinne der Ablieferungsbestimmungen nicht angesprochen werden; lauten sie nicht effektiv, dann werden sie ohne weiteres in Mark eingelöst, lauten sie effektiv, dann muß die Einlösung zwar in Devisen erfolgen, die betreffende deutsche Bank wäre jedoch gezwungen, diese Devisen entweder im freien Handel zu kaufen oder ihre Devisenguthaben im Auslande zu verkleinern.

2. Auszahlungen. Ein derartiges Rechtsgeschäft liegt vor, wenn der deutsche Verkäufer seinen ausländischen Kunden veranlaßt, den vereinbarten Ausfuhrgegenwert bei einem ausländischen Korrespondenten der Reichsbank zu Gunsten der letzteren einzuzahlen. Von dieser Anweisung ist der Reichsbank unverzüglich Kenntnis zu geben.

Um eine möglichst rasche Abrechnung nach den im Merkblatt enthaltenen Bestimmungen sicherzustellen, wird dringend empfohlen, den ausländischen Kunden zu beauftragen, daß er den Korrespondenten veranlaßt, sofort nach erfolgter Einzahlung der Reichshauptbank, Devisenabteilung, Berlin, Eingangsanzeige zu erstatten (bei größeren Zahlungen möglichst telegraphisch). Es ist selbstverständlich, daß der Kunde dem Korrespondenten und dieser Reichsbank mitteilen muß, auf wessen Anweisung die Einzahlung stattgefunden hat.

Diese Art der Devisenverwertung hat im Vergleich zum Verkauf von kurzfristigen Wechseln und Schecks den Vorzug, daß die Beibringung einer zweiten Unterschrift in Fortfall kommt.

Während die Kursfestsetzung beim Verkauf von Wechseln oder Schecks am Einreichungstage erfolgt, geschieht diese hier erst nach erfolgter Gutschriftsanzeige durch den Korrespondenten. Trotzdem dürfte beim Verkauf von Auszahlungen eine Verzögerung in der Kursfestsetzung nicht eintreten, denn die Versendung des Wechsels bezw. Schecks wird meistens mehr Zeit in Anspruch nehmen als für die Vornahme der telegraphischen Gutschriftanzeige notwendig ist.

3. Auftragsweiser Ankauf für unmittelbare Rechnung des Reiches. Erläuterungen siehe unter A 1.

4. Kurssicherungsstratten. Mit Rücksicht auf den hohen Kursabschlag bei Kurssicherungsstratten erübrigen sich Erläuterungen, da Kurssicherungsstratten kaum noch vorkommen.

(Schluß folgt.)

Industrie und Handel

n. **Süddeutsches Emulsionswerk G. m. b. H. in Mannheim.** Das Stammkapital ist durch Gesellschafterbeschluß um 80 000 M auf 100 000 M erhöht worden.

n. **Günzburger u. Haas in Emmendingen, G. m. b. H.** Die mit 1,25 Mill. M Stammkapital gegründete Gesellschaft hat zum Gegenstand die Herstellung von Säcken, Planen sowie Handel in Textilrohstoffen. Die Gesellschaft übernimmt das Geschäft der Firma Günzburger u. Haas mit Firma und allen Aktien wie Passiven.

n. **„Faber-Fingado", G. m. b. H. in Kehl** hat in Mannheim eine Zweigniederlassung errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung des bisher von Rudolf Fingado in Kehl unter der Firma Faber-Fingado betriebenen Kohlenhandelsgeschäfts, also der Groß- und Kleinhandel mit Kohlen, Koks und anderen Brennstoffen. Stammkapital 50 000 M.

n. **Neues Kraftprojekt für die badische Schwarzwald-Industrie.** Zurzeit wird die Finanzierung eines Kraftprojekts mit 127 Mill. M Aufwand erstrebt, das die Triberger Elektrizitäts-Erzeugung von jetzt zirka 400 auf etwa 5000 PS-Leistung erweitern soll, wofür die Sicherung und Regelung der Wasserzufuhr Voraussetzung ist. Dies soll erreicht werden durch eine sehr bedeutende Vergrößerung des jetzt kleinen, 1907 errichteten Stausees über dem Triberger Wasserfall, dessen Ausdehnung die Niederlegung verschiedener Gehöfte und eine teilweise Verlegung der Straße Triberg—Furtwangen notwendig machen würde. An dem Projekt sollen sich die in Betracht kommenden Industrien und Gemeinden, nicht aber nach dem derzeitigen Plan der badische Staat beteiligen. Die Durchführung aller erforderlichen Arbeiten würde etwa 3 Jahre beanspruchen.

kd. **Württembergische Baumwollspinnerei und Weberei bei Eßlingen a. N.** Einschließlich des Gewinnvortrages aus 1920 mit 188 092,74 M erzielte das Unternehmen einen Reingewinn von 3 398 741,28 M, aus dem auf Vorschlag des Vorstandes 30 Proz. Dividende auf das Aktienkapital von 5 Millionen M und 6 Proz. Dividende auf 125 000 M einbezahlte Vorzugsaktien verteilt werden sollen. 13 Proz. Dividende erhalten ferner die laut Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 17 November ausgegebenen Genußscheine, die jeweils zur Hälfte an der ausgeschütteten Superdividende teilnehmen. Der Unterstützungsrücklage werden 400 000 M und der besonderen Rücklage 620 000 M zugewiesen, während der danach verbleibende Rest von 227 845,48 M auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Bilanz weist auf der Aktivseite die noch nicht einbezahlten Vorzugsaktien mit 375 000 M, Liegenschaften, Fabrikgebäude und Wasserbau mit 617 863,30 M, Maschinen und Geräte mit 319 336,97 M und Wohnhäuser mit 256 026,774 M aus. Den Gesamtvorräten mit 11 377 022,95 M, dem Effekten- und Kassenbestand mit 307 256,08 M und den in einem Posten ausgewiesenen Warenausständen, Bankguthaben und Beteiligungen mit 13 884 729,59 M stehen an Verpflichtungen nur 8 818 077,72 M und einige kleinere Posten gegenüber. Die Genußscheintilgungsrücklage ist mit 2 Millionen M, das Erneuerungskonto mit 4 Millionen, das Delcrederekonto mit 991 075 M zugewiesen. Die Aussichten für das neue Jahr seien noch ungeklärt, erscheinen aber bis jetzt nicht ungünstig.

n. **Pumpen- und Armaturen-Konzern G. m. b. H. „Pumal" in Frankenthal.** Die Firmen Klein, Schanzlin u. Becker in Frankenthal und Maschinenbau-A.-G. Balcke in Bochum haben einen Interessengemeinschaftsvertrag, der die Zustimmung beider Generalversammlungen erhalten hat, abgeschlossen und als Krönung dieser Gemeinschaft diese Gesellschaft mit 300 000 M Stammkapital gegründet. Der Gegenstand dieses Unternehmens ist insbesondere der Verkauf der von den Gesellschaftern der G. m. b. H. übertragenen oder von Dritten bezogenen Waren und der Abschluß und die Durchführung von Lieferungsverträgen. Klein, Schanzlin beteiligt sich an dem Unternehmen mit 88 Proz., Balcke mit 12 Proz. Der Gesellschaftsvertrag ist auf 35 Jahre abgeschlossen und läuft jeweils 5 Jahre weiter, wenn nicht ein halbes Jahr vorhere Kündigung erfolgt. Zum Geschäftsführere wurde Kommerzienrat Dr. h. c. Klein in Frankenthal bestimmt.

Die Fränkische Bau- und Möbelschreinerei Hardheim (Buchen) hat sich in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1½ Mill. M umgewandelt

Na. **Pfälzische Bank in Ludwigshafen a. Rh.** Die Generalversammlung genehmigte eine Dividende von wiederum 9 Proz. (Eig. Drahtber.)

Na. **Die München-Bachauer A.G. für Maschinen- und Papierfabrikation** erteilte aus 3,73 (1.91) Millionen M Reingewinn etwa 18 Proz. Dividende auf das erhöhte Kapital.

DHD. **Viktoriawerke A.-G., Nürnberg.** Im laufenden Geschäftsjahr hat das Unternehmen eine günstige Entwicklung genommen, die zur Erwartung eines befriedigenden Ergebnisses berechtigen, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten. Der Umsatz der Gesellschaft betrug im Jahre 1920/21 34 Mill. M. Es wurden, wie erinnerlich, 48 Proz. Dividende verteilt.

Na. **Dr. C. Schneußner A.-G. Frankfurt/Main.** Im Prospekt über die Zulassung von neuen Aktien zur Frankfurter Börse ist gesagt, daß das laufende Geschäftsjahr den Erwartungen nicht entsprochen habe. Es müsse mit der Herabsetzung der Devisen auf das erhöhte Aktienkapital gerechnet werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

1,9 Milliarden neue Noten der Reichsbank. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. d. M. bezifferte sich Ende Februar die neue Steigerung des Zahlungsmittelumlaufs zusammen auf 1991,1 Millionen M für Banknoten und Darlehenskassenscheine (gegenüber 381,4 Mill. M in der Vergleichszeit 1921). Im einzelnen wuchs der Banknotenumlauf in der Berichtswoche um 1903,9 Mill. M auf 121.930,2 Mill. M, der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 90,3 Mill. M auf 8067,6 Mill. M. Bei den Darlehenskassen erhöhte sich infolge neuer Ausleihungen der Darlehensbestand um 610,5 Mill. M auf 13.227,1 Mill.

DHD. **Eröffnung der 6. Stuttgarter Jugosi-Edelmesse.** Am Dienstag wurde in Stuttgart die 6. Jugosi-Edelmesse eröffnet, die Zahl der Einkäufer aus allen Teilen der Welt ist gegenüber den vorigen Veranstaltungen bedeutend gewachsen.

Na. **Erhöhung des Bierpreises in Bayern.** Die Münchener Brauereien verhandeln wegen einer weiteren bedeutenden Erhöhung des Bierpreises mit Wirkung vom 1. April. Die Erhöhung des Bierpreises von 12 auf 48 M pro Hektoliter wird aus der Erhöhung der Frachten, der Löhne und Gehälter hergeleitet.

DHD. **Schweizerische Geschäftsabschlüsse.** Die Verwaltung der Aargauer Hypothekenbank in Brugg verteilt 7 Proz. Dividende auf 6 Mill. Frcs. Kapital. — Im Geschäftsjahr 1921 erzielte die Neuenburger Kantonalbank 3 Mill. Frcs. Reingewinn und führt davon 1,8 Mill. Frcs. an die Staatskasse ab. — Mit 1 Mill. Frcs. Verlust geht die Schweizerische Gesellschaft für Elektro-Industrie, Glarus, in das neue Geschäftsjahr.

Na. **Die Bankverluste in Dänemark.** Wie die „Frankf. Ztg." erfährt, berechnet man in Dänemark die Verluste, die infolge von Bankzusammenbrüchen seit Ende 1920 entstanden sind, auf ungefähr 103 Millionen Kronen.

Marktberichte.

Pfälzische Warenbörse Neustadt a. H. vom 15. März 1922. Tendenz fest bei allgemeiner Zurückhaltung. Weizen, Roggen und Gerste ohne Angebot. Hafer 540—560 M pro Zentner in Waggonladungen. In Weizenmehl ist die Forderung der südd. Handelsmühlen 1850 M pro 100 Kg. Basis 0. Mais 480—550 M je nach Provenienz ohne Sack. Weizennachmehl 550 bis 575 M je nach Qualität mit Sack. Kleie 390—400 M mit Sack. Trockenschnitzel 335—350 M ohne Sack. Haferschalenmelasse 265—275 M. Torfmelasse 190 M mit Sack. Malzkeime 420—430 M ohne Sack. Biertreber 425 M ohne Sack. Rapskuchen 440—450 M. Kleesaaten Luzerne 2800—3500 Mark je nach Provenienz. Rotklee 2400—3200 M je nach Qualität. Nathalsaatmais 500—525 M mit Sack. Saatwicken 825 M. Alles pro Zentner in Waggonladungen. Entsprechend der andauernden Markentwertung waren die Angebote in Wein und Spirituosen gering. Andererseits ist auch der Handel infolge der hohen Preisforderung und der damit verbundenen Risiken zurückhaltend. Angeboten waren: 1919er und 20er Mittelhaardter Kreszenzweine von 30—90 000 M; 1920er Obermosel 22 000 M; 17er, 18er, 19er und 20er Mittelhaardter Kreszenzen 30—35 000 M; Unterhaardter Weißwein aus der Grünstadter Gegend 40 000 M; alles pro 1000 Liter. Spirituosen: Kartoffelbranntweine, 100proz., 116 M; angebliche Kirschwasser (in Wirklichkeit neutraler Branntwein) 140 M. Große Nachfrage bestand nach 20er Konsumweinen, guten und besseren Mittelweinen in Faß und Flaschen, Obst-, Brennweinen und Hefen, weißen und roten Bordeaux, ebenso in Spirituosen in guter Qualität.

Na. **Stuttgarter Garnbörse.** Die Mittwochbörse ergab eine Preiserhöhung für Garne um 20 bis 25 M pro Kilo, für Gewebe um 2,50 bis 3 M für das Meter.

*

WTB. Frankfurt, 15. März. Abenddevisen. Brüssel 2220, Holland 10 125, London 1167, Paris 2410, Schweiz 5225, Italien 1360, Newyork 269½. Tendenz: abgeschwächt.

Bremen, 15. März.

Baumwolle 116.80.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 15. März. Wechsel auf:

	14. 3.	15. 3.						
			Wien	0 3/32	0 3/32	Holland	427.—	421.50
Deutschland	4 3/16	4 1/8	New-York	1146.50	—.—	Italien	56 1/8	56 50
Bukarest	2 7/16	—.—	Brüssel	92.50	92.75	Schweiz	221.—	217.75
Prag	20 5/16	—.—	London	48.99	48.51	Spanien	175.50	174.25

London, 15. März. Wechsel auf:

	14. 3.	15. 3.						
			Holland	114.80	115.25	Deutschland	11.75	11.67
Paris	496.55	484.25	New-York	429.37	435.12	Wien	3 42 1/2	3.37 1/2
Belgien	527.75	525.00	Spanien	279.30	278.75	Bukarest	5.92	5.90
Schweiz	222.35	223.85	Italien	87.25	85.25			

Kopenhagen, 15. März. Wechsel auf:

	14. 3.	15. 3.						
			Paris	41.75	42.50	Stockholm	122.75	123.10
London	20.50	20.57	Antwerpen	38.55	39.35	Kristiania	82.25	83.75
New-York	430.—	476.50	Zürich	92.50	92.50	Helsingfors	10.00	10.10
Hamburg	1.79	1.77	Amsterdam	173.75	179.00	Prag	8.70	8.50

Amsterdam. 15. März. Wechsel auf:

	14. 3.	13. 3.						
			Wien	0.03 3/4	0.03 1/4	Brüssel	21.72 1/2	22.02 1/2
London	11.48 1/2	11.52 1/2	Kopenhagen	55.75	56.18	Madrid	41.25	41.32 1/2
Berlin	0.97 1/4	0.93 3/4	Stockholm	68.90	69.—	Italien	13.12 1/2	13.35
Paris	23.42 1/2	23.31	Kristiania	45.90	46.30			
Schweiz	51.70	51.65	New-York	268.50	266 3/4			

Stockholm. 15. März. Sichtwechsel auf:

	14. 3.	15. 3.						
			Brüssel	32.10	32.20	Kristiania	67.00	68.50
London	16.76	16.75	schweiz. Plätze	75.25	75.2	Washington	392.—	389.50
Berlin	1.47	1.45	Amsterdam	145.75	145.75	Helsingfors	8.10	8.25
Paris	34.20	34.60	Kopenhagen	81.50	81.65	Prag	7.60	7.05

Kristiania, 15. März. Sichtwechsel auf:

	14. 3.	15. 3.						
			New-York	590.—	575.—	Antwerpen	48.00	47.50
London	25.20	24.70	Amsterdam	216.50	215.	Stockholm	150.50	147.50
Hamburg	2.25	2.25	Zürich	112.50	111.00	Kopenhagen	122.50	120.—
Paris	51.25	50.75	Helsingfors	12.25	12.25	Prag	10.25	10.20

Berliner Metallpreise vom 15. März.

Elektrolytkupfer		7382	Banka-Zinn / Straits-Zinn / Austral-Zinn	16900—17000
Raffinadekupfer	März	7350—7400		
	April	7300—7350		
	Mai	7275—7325	Hütten-Zinn	16500—1660
Hüttenweichblei		2425—2475	Reinnickel	171—1730
Hüttenrohzink		2850—2900	Antimon	2575 2625
remelted Platten-Zink		2450—2500	Silber in Barren	4575 4600
Hütten-Aluminium		115	Platin	600
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren		117	Oberschl. Zink	3026

Hamburger Metallpreise vom 15. März.

	Geld	Brief	bezahlt		Geld	Brief
Silber ca. 900 fein	4575	4625.—	—.—	Weichblei, raffiniert	2375.—	2450.—
„ per 1. Monat	4550.—	4625.—	4600.—	Banca Zink	167 —	169.—
„ „ 2. „	4550.—	4600.—	4600.—	Zinn Dtsch-Minim. 99%	—.—	—.—
„ „ 3. „	4550.—	4600.—	—.—	Kupfer greifbar	75 75	76.75
Zinkhütten prompt	2800.—	2850.—	—.—	„ raffiniert	73 75	74 50
„ per 1. Monat	2800.—	2850.—	—.	Wirebars	80.—	82.50
„ „ 2. „	2800.—	2850.—	2825.—	Quecksilber	—.—	—.—
„ „ 3. „	2800.—	2825.—	—.—	Antimon	—.—	—.—
Zink umgeschmolz.	2400.—	2500.—	—.—	Nickel	—.—	—.—
Weichblei ab Lager	2425.—	2475.—	—.—	Aluminium	—.—	—.—
„ ab Hütte	2425.—	2475.—	—.—			

Londoner Metallpreise vom 15. März.

Kupfer per Kasse	60 25	Blei niedrigster Preis	21 3/4
„ per 3 Monate	61 25	„ höchster Preis	21.50
„ Elektrolyt	67 75—68.75	Aluminium	120
„ Best Selected	64 00—66 00	Zink niedrigster Preis	25 3/4
„ streng Heets	90	„ höchster Preis	25 3/4
Zinn per Kassa	143 75	Silber A	33 1/8—32.75
„ per 3 Monate	145 3/4	Antimon	38
Weißbleche	—		

Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

— Generalvertretung und Fabriklager: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B. — Fernruf 4993. — A400

Vermischte Nachrichten.

= **Ein Attentat in Oberschlesien.** Dem „Rybniker Stadtblatt" zufolge, wurde am Montag gegen die Wohnung des Molkereibesitzers Schleißer ein Attentat verübt. Es wurde eine Handgranate in das Kinderschlafzimmer geworfen. Die 17jährige Tochter wurde durch Sprengstücke am Hals und an der Brust getroffen. Der Sachschaden ist erheblich. Das Attentat war anscheinend gegen den Sohn gerichtet, der den Selbstschutz **während der polnischen Aufstände** tätig unterstützte.

Mord und Selbstmord. In dem Rathenower Stadtforst bei Berlin fanden Spaziergänger die Leiche des Handlungsgehilfen Werner Schallak aus Stettin. Neben ihm lag seine Geliebte, die 18jährige Kontoristin Charlotte Polic aus Rathenow mit einer schweren Schußverletzung. Das junge Mädchen ist im Krankenhaus gestorben. Anscheinend hat Schallack erst auf die Geliebte geschossen und dann sich selbst erschossen.

Kampf mit Banditen. Zwischen der Gemeindewache in Sosnitza und etwa 40 bewaffneten Einbrechern kam es zu einem lebhaften Gefecht, das über eine halbe Stunde dauerte. Die Banditen zogen sich nach Verlust zurück.

Die Franzosengreuel im besetzten Gebiet.

Der „Grzld.-Dienst" schreibt: Ein bezeichnendes Beispiel für das Leid, das unsere Landsleute im besetzten Gebiet, infolge der sklavischen Entrechtung, zu erdulden haben, bildet folgender Vorfall:

Der Gastwirt W. aus einem kleinen Eifelorte ist am 5. September 1920 von einem Besatzungssoldaten durch Revolverschüsse in Arm und Lunge getötet worden. W. hatte sich geweigert, dem Soldaten Branntwein zu verabfolgen, um nicht gegen das **durch die Besatzungsbehörde erlassene strenge Verbot zu verstoßen.** — Der Vorfall wurde sofort der Besatzungsbehörde gemeldet. Unter eingehender Schilderung der trostlosen Lage der hinterbliebenen armen Witwe und ihrer fünf unmündigen Kinder wurde ein Schadensersatzanspruch in der Höhe von rund 26 000 Mark gestellt. Die Besatzungsbehörde, der dieser völlig klarliegende Fall wegen der unglaublichen Rohheit ihres Angehörigen überaus peinlich war, hat sich vom Zeitpunkte des Vorfalls (5. Sept. 1920 bis Januar 1922) mit der Angelegenheit beschäftigt und in dieser Zeit mehrmals damit getröstet, daß die Angelegenheit bei ihr in Bearbeitung sei. — Endlich, nach einer bitteren Wartezeit von 1½ Jahren, erhält die arme Witwe, die mit ihren fünf Kindern ein kümmerliches Dasein fristet, folgenden amtlichen Bescheid der Besatzungsbehörde:

„An die Witwe W. in ......

Ihr Antrag auf Schadenersatz in Höhe von 26 694.25 Mark wurde der hiesigen Stelle (folgt Dienstbezeichnung) überwiesen. Nach Prüfung des Falles sind wir der Ansicht, daß Sie keinen Schaden erlitten haben."

(Unterschrift und Dienstsiegel.)

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und 2 Mark für Porto Ausgaben beigefügt werden.)

„Recht und Wirtschaft", Zeitschrift für deutsches und ausländisches Wirtschaftsrecht, ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, mit Jahresbeginn in den Verlag von J. Bensheimer, Mannheim, Berlin, Leipzig übergegangen und wird unter Mitwirkung erster Rechts- und Wirtschaftspolitiker von Dr. Glum **als Schriftleiter herausgegeben. (Monatlich 1 starkes Heft; Bezugspreis** für den Jahrgang 100 ℳ). Die Januarnummer zeigt die Richtung an, die das Blatt in seiner neuen Gestalt zu nehmen gedenkt. Es handelt sich um eine großzügige, alle Seiten des Rechts- und Wirtschaftslebens umfassende Zeitschrift. In der ersten Nummer spricht nach Geleitworten der Herausgeber und des Justizministers Dr. Düringer Professor Erich Kaufmann-Bonn über „Das polnische Liquidationsrecht in Oberschlesien", Professor Flechtheim über „Konzernbildung und Aktienrecht", Professor Arthur Nußbaum über „Rechtsgrundlagen des Devisenhandels", Ministerialrat Dr. Schäffer über „Hachenburgs Entwurf eines Kreditvereinigungsgesetzes", Dr. Grimm-Essen über die „Prozesse vor den gemischten Gerichtshöfen". Senatspräsident Dr. Hertel hat einen Ueberblick auf die gesetzliche Regelung der Ein- und Ausfuhr, Rechtsanwalt Geiler den von ihm in der Plenarversammlung des Juristentages erstatteten Bericht über die Einführung der Mobilarhypothek beigesteuert.

Opfer! Aus dem besetzten Gebiet dem Leben nacherzählt. Von Max Martell. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart und Berlin. In farbigem Umschlag Mk. 14.—, in Pappband Mk. 23. Inhalt: Mater Dolorosa. Dorette. Die Kindsmörderinnen. Boykottiert. Der Schauspieler. Baronesse Mutz.

A. M. Kraichsh. 1. Ob der Witwe ein Anspruch auf Witwenrente nach § 1252 der Reichsversicherungsordnung zusteht, kann ohne Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse nicht beurteilt werden. Es wird empfohlen, bei dem zuständigen Bezirksamt — Versicherungsamt — eine Prüfung der Sache zu beantragen. — 2. Wenn der Frage der Gewährung einer Unterstützung an die Frau für den Verlust der beiden Söhne ist die Prüfung der Verhältnisse erforderlich. Wenn die Voraussetzungen der §§ 43/50 des R.V.G. vom 12. 5. 20 vorliegen, hat die Frau Anspruch auf Elternrente, deren Erhöhung ebenfalls erst beim Versorgungsamt beantragt werden kann. Es ist unbedingt notwendig, daß sich die Frau beim Fürsorgeamt (Bürgermeisteramt) behufs Aufnahme eines entsprechenden Antrages einfindet, jedoch hätte dies sobald als möglich zu geschehen, weil der Anspruch auf Elternrente nach den bisherigen Anordnungen mit dem 31. März 1922 abläuft. (66)

Schwache, Kranke und Genesende
Stillende Mütter und Säuglinge
Kinder in der Zeit des Wachstums
bedürfen
Knorr *Hafermehl u. Reismehl*

Colosseum! — HEUTE — Neues Varieté Programm Anfang 8 Uhr. 3831

Kaffee Odeon
Heute Donnerstag abend 8½ Uhr
Grosses
Sonder-Konzert
der 3817
Künstlerkapelle Hunyaczek.

Samstag, 18. März 1922, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Weststadt, Blücherstr. 20
Familien-Abend
(Bunter Abend)
unter Mitwirkung namhafter Künstlerinnen u. Künstler.
Eintritt f. Mitglieder 2 ℳ, für Nichtmitglieder 4 ℳ.
Wir laden hierzu unsere Mitglieder und Freunde mit der Bitte um zahlr. Beteiligung herzlichst ein. 3824
Der Vorstand.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Linkenheim versteigert am Freitag, den 17. März 1922, nachmittags ½1 Uhr im Gemeindewald Hiebschlag 4: 115 Eschen, 33 Eichen, 38 Ruschen, 30 Pappeln, 12 Bellen, 18 Aspen, 37 Erlen, 12 Weiden, 6 Buchen, 5 Linden, 2 Birken, 2 Wildobstbäume, 2 Forlen, 5 Los eichene Wagnerstangen. Ferner außer dem Walde 104 Stück Wagnerakazien u. 1 Maulbeerbaum.
Zusammenkunft im Hiebschlag. Auszüge fertigt Forstwart Heuser. 670a
Der Gemeinderat.

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh nach kurzem, schwerem Kranksein unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter
Katharina Friedrich
Stadtgarten-Einnehmers-Witwe
im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer:
Luise Hotter, geb. Friedrich,
Emil Friedrich, Polizeihauptmann,
Lina Rastetter, geb. Friedrich,
Adolf Friedrich, Städt. Finanzoberinspektor,
Schwiegersöhne, Schwiegertöchter,
Enkel und Urenkel.
Karlsruhe, den 15. März 1922.
Beerdigung findet am Freitag, den 17. ds. Mts., 2.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. B10224
Trauerhaus: Durlacher-Allee 19.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an
Ernst Bernheimer und Frau Emmy geb. Bukofzer.
Karlsruhe, 15. März 1922 Mozartstraße 9. B10220

PALAST-THEATER
Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11 Telefon 2502
Nur 2 Tage noch!
Grosser Doppel-Spielplan:
Kinder der Zeit.
Schauspiel in 5 Akten aus unseren Tagen.
In der Hauptrolle: Mady Christians.
Ferner das große Frauen-Klasse-Meisterwerk
Die Frau mit den Goldaugen
Filmspiel in 5 Akten von Ludwig Vayda.
Hauptdarstellerin: Ica von Lenkeffy.
Beginn der letzten Vorstellung abends 8 Uhr 40 Min.
Wir bitten höfl. die Nachmittagsvorstellung berücksichtigen zu wollen. 3658

Detektiv-Institut „Argus", A. Maier & Co., Mannheim, O 6, 6. Tel 8305. — Vertrauliche Auskünfte jeder Art und Erhebungen in allen Zivil- u. Kriminalproz. — 25jährige Praxis. Feinste Referenzen. Vertreten i. In- u. Auslande A1849

Maschinenschrift. Arbeiten w. rasch u. billig ausgef. B7813 Hirschstr. 7, III, r.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38. 18825

Schicksalsdeutung.
Senden Sie Ihren Namen und Geburtsdatum ein. Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebes- und Eheleben! Genaueste astrolog. Ausarbeitung. Von unschätzbarem Wert für Ihr ganz ferneres Leben. Preis Mk. 15.—, Porto Mk. 4.25.
Astrologisches Büro H. Bruhns, A2870 Berlin-Wandlitz A N. 129.

Gold- u. Silber-Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis.
F. Hirth, Augustastr. 1. B3081

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse".

An- und Verkauf erstklassiger **Antiquitäten** und Gemälde B4033
Carl Schneider
Hofantiquar Gegründet 1873
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 42.

Passifloran (ges. gesch.)
das bekannte Mittel gegen Husten, besonders Keuchhusten (Best. Droser. Veratr., Passifl.)
Niederlage in Karlsruhe:
Kronen-Apotheke, Zähringerstrasse
Stadt-Apotheke, Karlstraße 19. 5983a
Hilda-Apotheke, Karlstraße 66.

Herr K. Kowing, Gött. schreibt: Meine **Pickeln Mitesser** habe ich durch Schaumauflage von Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** beseitigt. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Gift-Weizen best. Mäuse-Vertilgungsmittel, in Packungen von 100 gr Mk. 4.—, 1 Kilo Mk. 25.—, liefert
U.B.A. Friedr. Springer Karlsruhe i. B. Markgrafenstraße 52. Telefon 3263.

Für 1 Auto 2to Lieferungswagen (gedeckt) werd. noch Fahrten für hier und auswärts angenommen, evtl. laufende Abschlüsse. Offerten unter B10140 an die „Bad. Presse".

Wer tauscht einem Kriegsinvaliden ein D.-Rad gegen gutes H.-Rad um. H.-Rad verk. oder D.-Rad kauft. Offerten unt. B10256 an die „Bad. Presse".

Wer neue u. getr. Kleider, Uniformen, Schuhe, Wäsche, Federbetten, Teppiche 2c. günstig kaufen u. verkaufen will wende sich an: B7417
Axelrad's An- u. Verkaufsgeschäft Essenweinstr. 32. Tel. 3980

Anzugstoffe!
kaufen Sie preiswert in nur gut. Qualitäten bei
J. Chimowitz
Manufakturwaren 3658
Karlstraße Nr. 20, 1 Treppe.

Möbel aller Art kauft fortwährend 3839
J. Silbermann. Telefon 2551 Kriegsstr. 80

Alt Gold Silber, Platin Gebisse, Brennstifte
Gegenstände kauft zu höchstem Preis 18303
L. Theilacker, Uhrmach., Hebelstraße 28, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Bucherer
empfiehlt so lange Vorrat
Kokosfett Pfund Mark **32.-**
Margarine Pfund Mark **29.- u. 31.-**
frisch eingetroffen
Friedrichsdorfer Zwieback Paket Mark 2 60
ferner empfehle weißen **Mais-Gries** feinsten **Weizengries**
Bucherer in sämtlichen Filialen. 3807

Durch Einsetzen von Emaille-Böden werd. durchg brannte Kochgeschirre wie neu.
Otto Schmidt, Blechnerei Welfienstr. 4. B7345

Prima frische, große **Landeier** zum Einlegen abzugeben. Angeb. unter Nr. B10144 an die „Bad. Presse".

Brutcier meiner präm. Rodeländer, tägl. frisch abzugeb. A. Kasbohm, Durlach, Grötzingerstr. 1. Tel. 181.

Französisch erteilt ig. Französin, Universität Paris — Einzel-Unterricht und Cercle. Angebote unter B5832 an die „Bad. Presse".

Geld v. 500—30 000 Mk. erhalten solv. Leute jeden Standes mäßige Vorspes. d. **Paul Lubach** Berlin-Steglitz, Schildhornstr 72. B4747 Anfragen Marken beifügen.

Kurzfristiges Darleben ca. **7000 Mk.** sofort gegen gute Sicherheit u. hoh. Zins gesucht. Offert. unter Nr. B10248 an die „Bad. Presse".

4000 Mk. von Beamtenfamilie geg. hohen Zins, gute Möbelsicherheit u. pünktl. Rückzahlung nur von Selbstgeber zu leihen gesucht. Angebote unter B10282 an die „Bad. Presse".

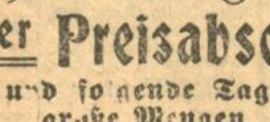
Geschäftsmann sucht von Selbstgeber **1500 Mk.** auf 6 Monate bei 15% Zins und guter Sicherheit. Angebote unt. Nr. 8338 an die „Bad. Presse".

Heiratsgesuche

Heirat. Frl. kath., sym. Ersch., m. 10jähr. Tocht., wünscht gemütsv. Herrn, in sich. Stellung, nicht unter 30 Jahr., zwecks Heirat kennen zu lernen. Diskr. zugesi. Ang. b u. B9506 an die Badische Presse.

Neigungsheirat. Gebildete, häuslich erzog. junge Dame, kath., vermögend, vornehme, hübsche Erscheinung, mit Gemüt u. wahrer Herzensbildung, wünscht zw. baldiger Heirat die Bekanntschaft eines gebild. Herrn, nette, große Erscheinung, m. edlem Charakter u. tadelloser Vergangenheit (höherer Beamter bevorzugt), im Alter von 36—40 Jahren zu machen. Angebote mit Bild unter Nr. B7405 an die Badische Presse.

Gebrauchte Emballage
Reparaturfähige Jute- und Papiergewebe-**Säcke** kauft jedes Quantum:
Karlsruher Sackfabrik G. m. b. H.
Karlsruhe, Schwanenstr. 11. Tel. 885 u. 5426. Telegramm-Adresse: „Kassack". 1725


Fische! Fische!
Großer **Preisabschlag**
Heute und folgende Tage kommen große Mengen
feinster lebendfrischer Kabeljau
in ganzen Fischen per Pfd. 8.— Mk.
im Anschnitt „ „ 8.50 „
zum Verkauf. 3886
M. E. Pfefferle, Kaiser-Allee 51
gegenüber der Dragonerkaserne.

Gebisse zahle per Zahn **25 u. 40 Mk**
Frau Pflüger, 3735 Hirschstr. 31, III

Felle:
Baummarder bis ℳ 2600
Steinmarder „ „ 2300
Feldhasen „ „ 36
Stallhasen „ „ 10
Maulwürfe „ „ 12
Iltisse — Füchse — Wiesel
Otter — Ziegenfelle
Lupolianski & Co. Zähringerstr. 28, II., Tel. 1446, nicht im Laden. 2334

Verlobungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Buchdruckerei der „Bad. Presse".

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Bad. Presse.

Bad. Landestheater.
Donnerstag, den 16. März. 7 bis g. 9½ Uhr. Mk. 25.-
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 401—500 u. 3051—3250.
Godiva.

Wo inseriert man mit Erfolg?

Nur in Zeitungen, die infolge ihrer Verbreitung die Garantie für die Wirksamkeit eines Inserats bieten. Wer deshalb in Süddeutschland, besonders aber in Württemberg, Baden, Hohenzollern und angrenzende Gebiete solide Geschäftsverbindungen anknüpfen und erhalten will, der mache einen Versuch mit einem Inserat

im Schwarzwälder Boten Oberndorf a. N. der in einer zuletzt beglaubigten Auflage von 42 000 Exemplaren erscheint. Nur dem Erfolg der Inserate verdankt er seinen ausgedehnten u. treuen Kundenkreis. Inseraten-Umsatz pro Jahr über 3 Millionen Mk. Ständiges Insertionsorgan bedeutender industrieller Werke. Der „Schwarzwälder Bote" liegt in ca. 8000 öffentl. Lokalen auf und gelangt täglich durch mehr als 3000 Postanstalten zum Versand.

Die Annoncen-Expedition Carl Pottier, Berlin W. 35, schreibt uns unterm 27. August 1921: Die außerordentliche Werbekraft Ihres sehr geschätzten Blattes ist mir seit Jahren wohl bekannt.

Da ich mit dem Erfolge in Ihrer Zeitung wirklich sehr zufrieden bin, ich darf sagen, mehr als bei 30 andern Zeitungen, wo ich inserierte, möchte ich usw.
Badenweiler, 31. Okt. 1921. H. St.

Ich ersuche Sie hiermit höfl., meine laufende Annonce sofort einzustellen. Ich erhielt solch viele und große Bestellungen, daß ich nicht mehr alles bewältigen kann und bin vollständig ausverkauft.
Buchau, den 11. November 1921. A. B.

Auch können Sie hieraus den Erfolg Ihrer Anzeige sehen, ich war mit demselben sehr zufrieden.
Vöhringen, (Bayern) den 2. Dezember 1921. A. W.

Sobald ich den vielen Aufträgen, die ich durch Ihre Zeitung erhalten habe, nachgekommen bin, gebe ich Ihnen weiteren Auftrag.
Plüderhausen, 31. 1. 22. G. M.

Keine Tageszeitung in Deutschland, unseres Wissens in ganz Europa überragt mit ihrer Auflagezifier die Einwohnerzahl ihres Erscheinungsortes um 1115% außer dem „Schwarzwälder Bote" in Oberndorf a. N. (3766 Einwohner). Gegr. 1835

Bezugspreise pro Vierteljahr
Ausgabe A ohne Bilderblatt M. 45.—
Ausgabe B mit Bilderblatt M. 51.—

Inseratenpreise für die Zeile:
Die einspaltige Kolonelzeile M. 3.—
Reklamen M. 10.— einschl. Inseratsteuer

Der Mann von der Straße.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(16. Fortsetzung.)

„Es wird schlecht Wetter kommen", sagte Uli, auf die Wolkenballungen über den Havelseen zeigend.

„Wenn der Motor in Ordnung ist, sind wir in einer Stunde längstens zurück!" rief der Jüngste.

Uli beeilte sich, das Gehäuse auseinanderzunehmen. Sie umstanden ihn alle Drei und sahen seinen geschickten, trotz der Arbeitsspuren gepflegten, schmalen Hände zu.

„Es ist beschämend", sagte die junge Dame, „daß unsereins von derlei so gar nichts versteht. Ich könnte Sie um Ihre Sicherheit beneiden." Und sie wandte sich ihrem eleganten jungen Ritter zu und hänselte ihn: „Mechanik treiben neben Ihrer Juristerei, das wäre viel mehr wert, als schlechte Gedichte zu machen, Hans Jott Krause!"

„Arnold, steh' mir bei! Deine Schwester beschimpft mich wieder maßlos, weil ich ein Aesthet bin und zu grober Handarbeit zu subtil komponiert vom Allvater Wotan!"

Sie lachten über die gewollt gezierte Art, in der er das sagte. Offenbar ahmte er dabei einen Schauspieler nach. Auch Uli merkte den gewissen Selbstspott heraus, der eigentlich entwaffnete. Aber es reizte ihn doch, eine Einwendug zu machen. „Grob können Sie diese Handarbeit nicht nennen, Herr —"

„Krause!" fielen sie alle drei sofort ein. „Hans J. Krause, Referendar undLyriker!"

„Herr Krause!" nahm Uli lächelnd auf, in seinem Ton auf die Stimmung eingehend. Während er die feinen Teile mit fast zärtlichen Fingern untersuchte, abtastete, hier anzog, dort nachließ, sagte er: „So ein Motor ist wie ein Herz. Und als Monteur ist man beim Motor sogar wichtiger als der Herzarzt beim Menschen. Auf der Fahrt muß man die Herzschläge fühlen wie die eigenen."

„Oder die der Freundin!" fiel Krause ein. Während Uli weiterarbeitete, flüsterte er den Geschwistern zu: „Origineller Kauz. Wie? Für einen Arbeiter —!"

„Sie haben doch gewiß studiert?" fragte die junge Dame nach einer Weile.

Er wich aus. „Das ganze Dasein ist ein Studium. — So, nun können wir 'mal versuchen. Wollen Sie steuern, gnädiges Fräulein?" Er blieb am noch geöffneten Kasten auf den Knien liegen. Der Motor lief an. Allgemeines Frohlocken.

Das kleine Boot lief aus dem Häuschen in den See. Sie fuhren ein paar Kurven. „Sie haben uns eine große, große Freude gemacht", sagte die junge Dame. Mit halbem Ohr hörte sie, daß der Sportsfreund am Steg sich mit ihrem Bruder über die Bezahlung verständigen wollte; aber Arnold hatte wohl das richtige Gefühl, denn er schüttelte entsetzt den Kopf. „Wir hatten Sie so plötzlich überfallen, verzeihen Sie. Unser Freund, Herr Krause, ist Ihnen ja schon vorgestellt. Ich bin Hannelore Schettler. Und das ist mein Bruder Arnold."

Uli merkte: sie wollte ihm zeigen, daß sie trotz seiner Arbeitskleidung den gebildeten, zu ihren Kreisen rechnenden Menschen in ihm erkannt hatte. Aber er wollte Abstammung, Lebensumstände und die letzten Erlebnisse nicht gleich preisgeben. „Uli Kleist", sagte er und lüftete kurz die Mütze.

Der Referendar steckte sofort seine Geldtasche wieder ein, als er die gegenseitige Vorstellung wahrnahm. Arnold nickte dankbar-zufrieden der Schwester zu.

Am Landungssteg verließ Uli gewandt das Boot und ließ die beiden jungen Herren einsteigen. „Also vielen, vielen Dank!" riefen sie noch einmal alle Drei.

In eleganter Kurve schwang sich das Motorboot in die Fahrtrichtung zum kleinen Wannsee. Bei dem unsicher gewordenen Wetter war diese Route empfehlenswerter als die um die Pfaueninsel herum. Das helle Lachen von Hannelore flatterte noch ein Weilchen in der Luft wie ein lustigbuntes Wimpel.

Als Uli zur Straße zurückkehrte, empfing ihn dort schon Herr Helmcke. Der hatte sich die Sache inzwischen überlegt und hatte in der Werkstatt angerufen, um seine Bereitwilligkeit zum Zahlen mitzuteilen. Es war aber kein Anschluß zu bekommen. „Sie werden wohl zur Versammlung gegangen sein", sagte Uli gleichgültig.

„Würden Sie bleiben, Herr Bahlke, wenn ich Ihnen zulege? Man könnte sich vielleicht doch noch arrangieren." Da Uli erwiderte, sein Entschluß stünde fest, druckste der Holzhändler an einem Vorschlag der schon mehr einer Bitte gleichkam: ob Herr Bahlke wohl noch Zeit hätte, das Auto fertig zu machen, damit Lüttje ihn abhole; er möchte die Sache doch lieber noch gleich heute abend regeln.

Uli schied mit einer Zusage. Unterwegs mußte er noch darüber lachen, wie kleinlaut der großspurige Dicke plötzlich geworden war.

Scheußliches Wetter kam auf. Kurze, jähe Böhen jagten den Chausseestaub in Wirbeln gegen das Motorrad. Die Ockerfarbe der schmalen Lichtung zwischen den massig und schwer gewordenen beiden Wolkenwänden schwand. Schwefelgelb fiel das scheidende Tageslicht über die Havel, an deren Ufer er eine Weile entlangfuhr. Die Segel auf dem Wasser lagen schon ganz schräg und kämpften. Uli dachte an die fröhliche kleine Sportgesellschaft. Die werden jetzt wohl tüchtig abgewaschen werden in ihrer Nußschale!

Zur ganzen Fahrt hatte er noch nicht fünfundzwanzig Minuten gebraucht. Die Werkstatt war geschlossen. Lüttjen stand pfeiferauchend auf der Spandauer Chaussee im Gespräch mit ein paar fremden Arbeitern. Uli berichtete ihm von seiner erfolgreichen Vermittlung in Neubabelsberg und entledigte sich seines Auftrages.

Lüttjen spie durch die Zahnlücke. „Der kann mir sonst was. Zahlen soll er man. Muß er ja. Aber ich bleibe hier keinen Tag mehr. Schinderei, elende. Ich hab schon was Neues. In der Partei."

„Aha. Willst Minister werden, Lüttjen. Na, entscheid' Dich, ob Du vorher noch den Alten holst.

„Fahr' Du. Ich brauch mich nicht Liebkind zu machen. Wenn er blechen will, kann er auch mit der Bahn fahren wie andere Leute."

„Mir scheint eher: e r will sich Liebkind machen bei e u ch." Er schob das Rad zum Eingang. „Hast Du den Schlüssel, Lüttjen? Dann schließ den Neckarsulmer fort und laß mich den kleinen Bratt herausführen. Ich hol' den Alten und setz' ihn auf dem Holzplatz ab. Damit mach' ich dann Feierabend."

Das Auto stand noch da, über und über bestäubt, wie Lüttjen es von der Fahrt mit dem Volksredner hereingebracht hatte. Uli füllte Benzol nach und fuhr ab

Unterwegs entlud sich ein Gewitter. Dann gabs einen Platzregen. Uli hatte den Ledermantel nicht mit. Er ärgerte sich über sich selbst: daß er sogar gegenüber einem so minderwertigen Burschen wie diesem Holzhändler mit der Burgundernase das ihm innewohnende Pflichtgefühl nicht ausschalten konnte.

Als er kurz vor acht Uhr in Neubabelsberg anlangte und vor Helmckes Villa die Hupe ertönen ließ, öffnete sich das Erkerfenster. „Nu hat der Mensch das Verdeck nicht hochgeschlagen und Du kannst in der Nässe sitzen!" hörte Uli die Hausdame zetern.

„Es ist drinnen nicht nässer als auf dem Bock, Herr Helmcke", empfing er den Holzhändler. (Fortsetzung folgt).

B. & H. Baer
Kaiserstrasse 223
Fernsprecher 748.
Wir zeigen den Eingang unserer Neuheiten in eleganten und einfachen Sommer-Hüten an.
8884

Hochbautechniker
mögl. gelernter Zimmerer, tüchtige, erste Kraft für sofort gesucht. Für Wohnung wird gesorgt
Offerten sind zu richten an 8844
Paul Jäger
Baugeschäft mit Zimmereibetrieb
Saarbrücken 1, Talstraße 19.

Für neu gegründetes Fabrikunternehmen in Offenburg i. B. wird
Buchhalter für doppelte Buchführung und Korrespondenz,
Korrespondent welcher nach kurzen Direktiven selbständig arbeitet,
Expedient und **Kontorist** mit sauberer Handschrift,
Stenotypistin oder Stenotypist, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, gesucht. Eintritt sofort. Gehalt nach Uebereinkunft. Nur gewissenhafte, an ernste Arbeit gewohnte Kräfte, welche auf dauernde, angenehme Stellung reflektieren, wollen u. Nr. 651a Angebote an die „Badische Presse" einreichen.

Zuverlässige, arbeitsfreudige Herren
finden als Unteragenten für ein aussichtsreiches Unternehmen sofort dauernde, gut bezahlte Beschäftigung. Anerbieten unter S. T. 635/A343 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Das Ausnützungsrecht
einer selten günstigen und zeitgemäßen
Reklameneuheit (D.R.G.M.)
ist für Baden an geschäftsgewandten Herrn, gleich welchen Berufes, für Mk. 20 000.– abzugeben. An Hand von Original-Bestellscheinen große Rentabilität nachweisbar. Näheres zu erfragen am Freitag, den 17. März, zwischen 2 und 4 Uhr im „Hotel Grosse". 689a

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen jungen, tüchtigen
Fakturisten
aus der Lebensmittelbranche. 8826
Ebersberger & Rees.

Tüchtige Motorrad- u. Fahrradmechaniker
finden dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung
Zerr & Litterst, Karlsruhe, Wilhelmstraße 63. B9986

Gewerbetreibende, Fabrikanten, Industriebetriebe, Ladengeschäfte, k. usw. Büros und Kanzleien, die einen
Lehrling oder Lehrmädchen
suchen 8799
wollen jetzt schon ihre Aufträge zur Besetzung von Lehrstellen aufgeben.
Lehrstellensuchende sind in großer Anzahl bei uns vorgemerkt.
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung.
Zähringerstraße 100, 2. St.

Auslandsdeutsche
englisch sprechendes Fräulein zu zwei Kindern gesucht, eventl. nur tagsüber. Gute Bezahlung. Angebote unter B10260 an die „Badische Presse" erbeten.

Offene Stellen

Nebenverdienst! In Stellung befindl. Kaufleute, Beamte, Handwerker finden hohes Nebeneinkommen. Angeb. unter Nr. B64095 an die „Badische Presse".

Chauffeur
tüchtig und zuverlässig, selbständig. Reparateur, für Lastwagen gesucht.
Mantz. 8853 Goethestraße Nr. 20.

Tüchtiger Schneider
sowie tüchtige
Zuarbeiterin
gesucht. 8838
Wilh. Ohnmacht, Beiertheimer-Allee 16 Eingang C.

Einige jüngere
Hilfsarbeiter
finden dauernde Beschäftigung. 8828
Hutfabrik **Carl Kraemer & Cie.,** G. m. b. H. Friedenstraße 7.

Ausläufer
f. nachmittags nach der Schule sofort gesucht. 8704
C. R. Brenig, Waldstr. 33. II.

Junge B7857
ehrlich, für Botengänge gesucht. Kaiserstr. 14c. Gummiwaren-Geschäft.

Für unsere Drogenhandlung suchen wir per 1. April od. Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Gebrüder Jost Nachfg. Kronenstr. 28. 325

Friseur-Lehrling
findet gute Lehrstelle. Weißhauser, Waldhornstraße 28a. B10156

Sattler- und Tapezier-Lehrling
gesucht. Zu erfragen unter Nr. B101[illegible] der „Badischen Presse".

Tüchtige Hand- und Maschinennäherinnen auf feine Herr.-Hemden nach Maß (Jahresarb.), sow. Lehrmädchen ges. Bohmann, Baracke 6, Ettlingerstr. 2. B10272

Selbständige
Damen-Schneiderin
bei hoh. Lohn gesucht. desgl. einige 8946
Zuarbeiterinnen.
Modewerkstätte M. Tappe Brahmsstraße 10.

Fräulein
oder Mädchen auf größere Postagentur gesucht. Dasselbe muß gesetzt, zuverlässig, ehrlich und gewandt im Schreiben usw. sein. hat Kost, Logis, Familienanschluß und soll in der Haushaltung mithelfen. Dauerstellung. Angebote mit Photographie an Postagent Haas, Telephonruf Postagentur Altenheim bei Kehl, bes. Gebiet. 676a

Fräulein
für Laden u. Näharbeit sofort gesucht. 8815
Färberei Reiser, Körnerstr. 18.

Gutempfohlene
Säuglingsschwester
zum sofortigen Eintritt od. auf 1. April gesucht
Frau Koch, 8823 Waldstraße 67.

Suche per 15. April oder 1. Mai in Kinderpflege erfahrenes, besser.
Fräulein
zu 2 Kindern im Alter von 2 u. 7 Jahren. Nur solche, die Zeugnisse vorlegen können, wollen sich melden bei 8702
Stern, Vorholzstr. 44.

Einfaches Fräulein
mit guten Empfehlungen
als Stütze
in kleinen Haushalt zum 1. April gesucht. 8835
Händelstraße 17 II

Gesucht auf 1. April
Wirtschafterin (Oberköchin),
tüchtig im Kochen und in der Behandlung der Wäsche. Erfahrung in größeren Betrieben erforderlich. Anfangslohn 5000–8000 M bei freier Station, nach 1–2jähriger Dienstzeit Entlohnung nach dem Tarif für Angestellte. 653a
Lehrerseminar Meersburg am Bodensee.

Fräulein
durchaus erfahren, zu 2 Kindern von 11 und 4 Jahren nach Karlsruhe gesucht. Im Nähen bewandert u. Sprachkenntnisse erwünscht. Ausführliche Angebote mit genauer Angabe bisher. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. u. Beifüg. v. Zeugnisabschr. u. Bild u. 8697 an die Bad. Presse erb.

Gesucht zum 1. April bei hohem Lohn erfahr., perfekte
Köchin
und gewandtes 671a
Zimmermädchen.
Angeb. m. Zeugn.-Abschrift. u. Geh.-Ford. an Frau Fabrikdirektor Gehrmann, Gernsbach (Murgtal).

Zimmermädchen
zuverlässiges, gesucht. Kenntnis im Bügeln u. Nähen erwünscht. 8692
K. Schrempp, Karlstr. 65.

Gesucht für sofort ein tüchtiges 8750
Haus- und ein Zimmermädchen.
K'he. Bismarckstraße 69

Stütze gesucht
Gesucht wird in einem größeren Landhaushalt bei Worms ein fleißiges, evangel. Fräulein nicht unter 25 Jahren zur Stütze der Hausfrau. Angemessenes Gehalt u. Familienanschluß zugesichert. Eintritt sofort od. r Ostern. Angebote unter Nr B7231 an die Badische Presse.

Auf 1. April suche tüchtiges 8841
Alleinmädchen
das kochen, sowie Hausarbeit verrichten kann. Näheres Kaiserstraße 191 Laden links oder 3. St.

Tüchtiges Alleinmädchen
auf 1 April gesucht. B7409 Hübschstr. 23. pt.

Junges, ehrliches
Alleinmädchen,
das schon in bess. Hause gedient hat, auf 1. April gesucht. B10226
Zahnarzt Hemmerdinger Kaiser-Allee 139.

Alleinmädchen
in Küche u. Hausarbeit bewandert, auf 1. April bei gutem Lohn gesucht. Stoffeth. B10150 Westendstraße 60.

Hausangestellte und Stundenfrauen
zu sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe
Zähringerstr. 100/II. 8144 Frauenabteilung.

Tüchtiges
Alleinmädchen
welches selbständ. kochen kann in besseren Haush. per 1. April bei hohem Lohn gesucht. B7435
Hersig, Leopoldstr. 15, II.

Per sofort od. 1. April wird ein fleißiges
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Hoher Lohn u. gute Behandlung. 8740
Hirsch, Waldstraße 30 III.

Gesucht für sofort oder 1. April tüchtig., solides
Mädchen.
Klauprechtstr. 15, I. 8647

Zu kleiner Arztfamilie wird ein 8730
Mädchen gesucht,
das der besseren, bürgerlichen Küche vorsteh. n kann. Zweites Mädchen vorhanden. Zu erfragen Douglasstr. 3, 1. St.

Jüng. Mädchen
nicht über 18 Jahre, zur Mithilfe im Haushalt sofort od. später gesucht. Durlacher, Kaiserstr. 64.

Ordentl., ehrliches
Mädchen
auf 1. April in kleinen Haushalt gesucht. 8802
Stefanienstr. 92. pt.

Dienstmädchen
das bürgerlich kochen kann, gesucht. Lohn 250 Mk. monatl. Zweites Mädchen vorhand. 680a
Frau Dr. Richard Kahn, Ludwigshafen a. Rh., Richard Wagnerstraße 13.

Suche sof. od. 1. April
ordentl. Mädchen
oder alleinstehende Frau bei hoh. m. Lohn. B7347
Werderstraße 82, III.

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit bei hohem Lohn und guter Verpflegung gesucht.
8831 Kaiserallee 97, II.

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
für Küche u. Haush., bei gutem Lohn, auf 1. April gesucht. B10280
Durlach, Gritznerstr. 3a, Frau Dr. Birnmeyer.

Monatsfrau
tägl. 2 Stunden gesucht. Winterstr. 51 IV r.

Lehrmädchen
für Büro zum 1. April gesucht. Anfragen unter Nr. 8752 an die „Badische Presse".

Stellengesuche

Steindruckfachmann
sucht Stelle gleich welch. Branche, am liebsten Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. Nr. 10002 an die „Bad. Presse".

Buchhalterin
perf., selbst., in dopp., amerik. Buchf., Hauptkasse Konto-Korrent 2c., sucht auf 1. April oder später selbständigen Posten. Angeb. unt. Nr. B10206 an die „Bad. Presse".

Fräulein
26 Jahre alt, z. Zt. noch in Stellg., in allen häuslichen Arbeiten bewand. sucht Stellung nach Amerika, Mexiko oder Australien auf sofort od. später. Off. unt. B10208 an die „Bad. Presse".

Werkmeister
strebsamer Mann mit abgelegter Meisterprüfung, mittleren Alters, sucht Dauerstellung in der Möbel- oder sonstigen Holzbranche, auch and. Vertrauensposten. Angebote unter Nr. B10190 an die Badische Presse.

Für Anfänger in in Stenographie u. Maschinenschreiben
Stellung gesucht.
Angeb. unt. Nr. B10254 an die „Bad. Presse" erb.

Fräulein
mit 3jähr. kaufm. Lehre u. Kenntn. in Maschinenschreib. u. Stenogr., sucht Stelle auf 1. April 1922. Angebote u. Nr. B10188 an die Bad. Pr. erbeten.

Fräulein mit mehrjähr. Tätigkeit, perfekt in allen Büroarbeiten, Stenographie u. Schreibmaschine, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Korrespondentin od. sonstigen Vertrauensposten. Angebote u. Nr. B10182 an die Badische Presse.

Fräulein
in d. Wasch- u. Färberei durchaus erfahren, sucht Stelle als Filialleiterin, in Expedition oder sonst einen Vertrauensposten. Angebote erbeten unter Nr. B10174 an die Badische Presse.

Geprüfte Pflegerin
sucht Privatpflege, event. Sanatorium. Beste Ref. Angeb. unt. Nr. B1025[illegible] an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

3 helle
Büroräume
Lessingstraße, gegen 3–4 helle, große Räume am Durlachertor oder Umgegend (Oststadt) zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 2268 an die „Badische Presse".

Wohnungstausch.
Gegen meine 6 Zimmerwohnung mit Bad 2c., in schöner Lage Frankfurt a. Main, suche gleichwertige Wohnung in Karlsruhe in Tausch. evtl. Hauskauf.
Angeb. unter Nr. 3587 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausche
in Karlsruhe zirka 300 u. auswärts mehrere, bei schnellst Erledigung durch **A. W. Lump,** Kaiserstr. 42 Auskunft kostenl. B10104

Möbl. Zimmer vermitt. (f. Vermi t. kostenl.) Büro Bau, Schillerstr. 50. B[illegible]

Möbl. Zimmer mit Pension auf 1. April zu vermiet. Sofienstr. 88, III.

Mietgesuche

Laden
in Nähe Marktplatz und Waldstraße gesucht. Angebote unter Nr. B9728 an die Badische Presse.

Eleg. Zimmer
evtl. Wohn- und Schlafz. sep. Eing. von Künstlerin, Dauermiet., auf 1. April gesucht. Offerte unter B10 38 an die Bad. Presse

Familie mit 2 Töchtern von 16 u. 12 Jahren sucht
zwei gut möbliert. Schlafzimmer,
mögl. mit Wohnzimmer, mit oder ohne Pension. Offerten unt. Nr. B10250 an die „Bad. Presse".

Gesucht für Juli
4—5 Zimmer mit 9 Betten
1 Kinderbett und Küche. Nähe Kurhaus i. Herrenalb. Offerten m. Preisangabe an **Bamberger,** Sandweg 55, **Frankfurt a. M.** B7341

Wohn- u. Schlafzimmer
von jungem Ehepaar ges. Offerten unter B10176 an die „Bad. Presse".

Student sucht möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
in ruhiger Lage per sofort oder 1. April.
Angeb. unt. Nr. B9740 an die „Bad. Presse".

Für meinen Sohn, Besucher der technisch. Hochschule suche zum Bezug auf 30. April ds. Js.
möbliertes Zimmer
mit Frühstück. Angebote mit Preis an Ga. Dauner, Hofkonditor, Konstanz a. B. 684a

Möbliertes Zimmer
mit Schreibtisch, o. Bett. für unter Tags, I. o. II. Etage, mögl. Zentrum gesucht. Angebote u. Nr B10124 an die Bad. Pr.

Sol. Herr sucht
gut möbl. Zimmer.
Angebote unt Nr. 8814 an die „Bad. Presse".

Frau sucht **möbl. Zimmer.**
Offert. unt. B10284 an die „Bad. Presse".

Junges Ehepaar sucht
möbliertes Schlafzimmer
mit 2 Betten, im Zentrum der Stadt. Gefl. Angebote unt. B10184 an die „Badische Presse".

Junger Herr sucht um 1. Apr. einfach möbliert. **Zimmer.** Off. u. B10194 an die „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer
gesucht im Zentrum der Stadt. Offerten unt. Nr. B10240 an d. Bad. Presse.

Fräulein sucht zum 1. April gut
möbl. Zimmer
nähe Marktplatz oder Hauptpost Ang. u. B10242 an die „Badische Presse".

Möbl. Zimmer
möglichst Sommerstraße, von vertrauenswürdig. Herrn gesucht. Angebote unter Nr. B9706 an die „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer gesucht v. bess. Herrn (solid., ruh. Dauermieter), evtl. können Betten u. Wäsche gestellt werden. Gefl. Angebote m. Preis unt. Nr. B10196 an die Bad. Pr.

Junges Fräulein sucht
möbl. Zimmer
in gutem Hause, evtl. m. Klavierbenützg. Weststadt bevorzugt. Gefl. Angeb. unter Nr. B10258 an die „Badische Presse".

Möbliert. Zimmer
mit 2 Betten für zwei Bankbeamte ab 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter B10246 an die „Bad. Presse".

2-3 unmöbl. Zimmer
in nur gut. Hause, von kinderl. Ehepaar gesucht. Angeb. unt. Nr. B9838 an die „Bad. Presse".

Zwei leere od. 1 möbl. **Zimmer**
mit Kochgelegenheit, von jung verheirat., höherem Beamten zu miet. gesucht. Angeb. unt. Nr. B9840 an die „Bad. Presse".

Gefl., kinderlos. Ehepaar sucht per 1. Mai
2 leere Zimmer
m. Kochgelegenheit. Süd- oder Südweststadt bevorzugt. Angeb. unt. Nr. B10118 an die „Bad. Presse".

Alleinsteh. Dame sucht
1-2 unmöbl. Zimmer
in gutem Hause. Angebote unter Nr. B10114 an die „Bad. Presse".

Große 8710
Schreiner-Werkstätte
mit Lagerraum sofort zu mieten gesucht.
Angebote an: **Eugen Kunz,** Karlfriedrichstraße 21.

Amtliche Bekanntmachung.

Verordnung.

Die Feststellung und Erhebung der Handwerkskammerbeiträge für das Jahr 1922.

Die Verordnung vom 30. Oktober 1906, die Ausführung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 über die Abänderung der Gewerbeordnung betreffend (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 656), wird zur Feststellung und Erhebung der Handwerkskammerbeiträge für das Jahr 1922 geändert, wie folgt:

Artikel I.

Der § 5 erhält folgende Fassung:

Soweit die aus der Errichtung und Tätigkeit der Handwerkskammern erwachsenden Kosten den Gemeinden des Kammerbezirks zur Last fallen, erfolgt ihre Verteilung auf diese nach dem Verhältnis der in den einzelnen Gemeinden ansässigen Handwerker unter gleichzeitiger Berücksichtigung des von ihnen beschäftigten Hilfspersonals (Gesellen und Lehrlinge) mit der Maßgabe, daß Handwerksbetriebe

mit	0 Hilfspersonen	mit dem 1 fachen,
"	1—2 "	" " 2 "
"	3—5 "	" " 3 "
"	6—10 "	" " 4 "
"	11—15 "	" " 5 "
"	16—20 "	" " 6 "
"	21—25 "	" " 7 "
"	26—30 "	" " 8 "
über	30 "	" " 9 " Beitrag

in Rechnung gestellt werden.

Nach dem gleichen Maßstab erfolgt, wenn seitens der Gemeinden die Rückerhebung des auf sie fallenden Kostenanteils beschlossen wird, die Umlegung auf die einzelnen Handwerksbetriebe.

Artikel II.

An die Stelle der §§ 6 bis 8 treten folgende Bestimmungen:

1. Nach Genehmigung des Voranschlags durch das Landesgewerbeamt berechnen die Handwerkskammern den Beitragsfuß und die Anteile der einzelnen Gemeinden der Kammerbezirke an den Kammerkosten nach dem Maßstab des § 5 unter Zugrundelegung der letztmals im Jahr 1920 von den Steuerkommissären aufgrund der Verordnung vom 30. Oktober 1906 aufgestellten, seither von den Handwerkskammern berichtigten Verzeichnisse der zahlungspflichtigen Handwerksbetriebe.

Entscheidend für die Zahlungspflicht eines Handwerksbetriebs ist dessen Bestand und die Zahl der bei ihm beschäftigten Hilfspersonen am 1. Oktober 1921.

2. Das Ergebnis der Berechnung haben die Handwerkskammern den Gemeinden unter Bekanntgabe des Beitragsfußes des Gesamtbetrags der umzulegenden Kosten des auf die Handwerksbetriebe des ganzen Kammerbezirks und des auf die einzelnen Gemeinden entfallendn Beitrags mitzuteilen.

Gleichzeitig haben die Handwerkskammern ein Verzeichnis der bei der Berechnung der Gemeindeanteile herangezogenen Handwerksbetriebe den Gemeinden mitzuteilen. Aus diesem Verzeichnis muß die Zahl der bei den einzelnen Handwerksbetrieben beschäftigten Hilfspersonen ersichtlich sein.

3. Gegen die Heranziehung einzelner Betriebe zur Handwerkskammerumlage, gegen die Feststellung der Zahl der Hilfspersonen oder gegen die Berechnung der Kostenanteile steht den Gemeinden die Beschwerde an das Landesgewerbeamt offen. Die Beschwerde ist unter Angabe der einzelnen Beschwerdepunkte schriftlich an die Handwerkskammer zu richten, welche sie tunlichst bald mit ihrer eigenen Aeußerung dem Landesgewerbeamt zur Entscheidung vorlegt. Die Entscheidung des Landesgewerbeamts kann binnen zwei Wochen durch Beschwerde beim Ministerium des Innern angefochten werden.

Die Gemeinden sind auf ihr Beschwerderecht von den Handwerkskammern ausdrücklich hinzuweisen.

4. Die Gemeinden haben, ungeachtet der von ihnen etwa erhobenen Beschwerden, binnen drei Monaten die auf sie entfallenden Kostenanteile im ganzen Betrag an die Handwerkskammern zu bezahlen.

5. Soll ein Rückersatz seitens der Handwerker stattfinden, so ist ein Beschluß der Gemeindeversammlung bezw. des Bürgerausschusses herbeizuführen. Infolge dieses Beschlusses errechnen die Gemeinden anhand der Verzeichnisse und unter Zugrundelegung des Beitragsfußes nach Maßgabe der Bestimmungen des § 5 den auf den einzelnen Handwerksbetrieb entfallenden Beitrag, stellen auf Grund dieser Berechnung die Forderungszettel auf und erheben die Beiträge nach Maßgabe der für die Erhebung der Gemeindesteuern geltenden Vorschriften.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Betriebe ist mit Angabe des auf jeden einzelnen Betrieb entfallenden Kostenanteils während 2 Wochen zur Einsicht durch die Beteiligten aufzulegen. Diese sind hiervon mit dem Anfügen in Kenntnis zu setzen, daß einem jeden gegen die Heranziehung seines Betriebs, gegen die Feststellung der Zahl der Hilfspersonen oder gegen die Berechnung eines Kostenanteils — unbeschadet der beim Vorsitzenden des Bezirksrats einzureichenden verwaltungsgerichtlichen Klage — Beschwerde an das Landesgewerbeamt offen steht, daß die Beschwerde unter Angabe der einzelnen Beschwerdepunkte schriftlich an die Gemeindebehörde zu richten ist, und daß die Entscheidung des Landesgewerbeamts binnen 2 Wochen durch Beschwerde beim Ministerium des Innern angefochten werden kann.

6. Beiträge, welche wegen einer nach dem 1. Oktober 1921 erfolgten Aufgabe des Betriebs oder aus sonstigen Gründen nicht beibringlich sind, sowie die Kosten der etwaigen Umlegung auf die einzelnen Betriebe bleiben den Gemeinden zur Last.

7. Insoweit etwa erhobenen Beschwerden der Gemeinden oder einzelner Handwerker stattgegeben wird, haben die Handwerkskammern diejenigen Beiträge, mit denen Betriebe bei der Kostenverteilung zu Unrecht in Rechnung genommen wurden, den Gemeinden nachzulassen bezw. rückzuerstatten. Die Rückerstattung kann sofort oder durch Nachlaß des zu erstattenden Betrags am Umlageanteil des nächsten Jahres geschehen.

Artikel III.

In § 9 wird in Zeile 5 „(§§ 5 bis 7)" und der letzte Satz gestrichen.

Artikel IV.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Karlsruhe, den 17. Februar 1922. 3839

Ministerium des Innern.
Remmele O.Z. 25.

Steuerberatung.
18086
Neuanlage von Büchern
— Bilanzen —
Vermögens-Verwaltung.
Karlsr Treuhand Kaiserstr. 201
G. m. b. H. Telefon 1568

Trockenes Bäcker-Holz
I. Qual., 32 Ster, im ganzen zu verkaufen. Ein Waggon, ca. 600 Stück **Baustangen,** 13-15 m lang, billig abzugeben. 3671
Schieß & Regler, Nutz- u. Brennholzhandlung
Nebeniusstraße 10. Telefon 1560.

Eine Freude ist
der Großputz m. Bürsten, Schrubbern, Stahlspänen, Fensterledern, Scheuertüchern, Bodenöl, Parkettwachs usw. aus dem 3806
Gebo-Seifenhaus
Kaiserstraße 36 a.

Bekanntmachung

über Lieferung von Hausbrandkohlen.

Es wird hiermit die letzte Dreimonatsrate für die Heizperiode 1921/22 — d. i. Februar, März, April — zur Lieferung freigegeben.

Hüttenkoks, Gaskoks, Lef.-koks, Rohbraunkohlen sind durch Verfügung des Reichskohlenkommissars von der Zwangsbewirtschaftung freigegeben.

Dagegen unterliegen nach wie vor der öffentlichen Bewirtschaftung alle Sorten Ruhrkohlen, wie Nußkohlen, Fettschrot, Schmiedekohlen, Anthrazitkohlen, Steinkohlen- und Eiformbriketts wie auch Braunkohlenbriketts.

Die monatlichen Höchstmengen der einzelnen Bedarfsgruppen in rationierten Kohlen betragen bis auf weiteres für die Bedarfsgruppen

A	monatlich	1 Zentner
B, C, D	"	2 "
E und F	"	3 "
G	"	2 "
H	"	2 "

Zentralheizungen mit Höchstmengen erhalten auf die Kohlenkarte nur noch den Küchenbrand.

Alle übrigen auf Jahreshöchstmenge lautenden Brennstoffkarten werden mit dem 24. Teil des eingetragenen Quantums als Monatsrate mit rationiertem Brennstoff beliefert.

Der schlechten Anlieferung wegen kann jedoch eine bestimmte Lieferungsverpflichtung nicht übernommen werden.

Wer die 1. Halbjahresrate, — d. i. Mai bis einschl. Oktober 1921 — bis jetzt noch nicht bezogen hat, kann Anspruch darauf nicht mehr erheben.

Karlsruhe, den 8. März 1922. 3832

Städtisches Brennstoffamt.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die Erben des Schuhmachermeisters Karl Christian Leßle in Karlsruhe-Rintheim lassen am

Montag, den 20. März 1922, nachm. 5 Uhr,

in den Diensträumen des Notariats I, Kaiserstraße Nr. 184, II. Stock Zimmer Nr. 14 folgende Grundstücke öffentlich versteigern:

Gemarkung Karlsruhe-Rintheim:

Lgb. Nr. 13464: 10 a 64 qm Acker, Gewann Brobrein.
Lgb. Nr. 12510 4 a 65 qm Acker, Gewann Ortsetter.

Gemarkung Knielingen:

Lgb. Nr. 2742b: 8 a 76 qm Acker, Gewann Galgenbuckel.
Lgb. Nr. 2743b: 7 a 60 qm Acker, Gewann Galgenbuckel.
Lgb. Nr. 2293: 5 a 76 qm Acker, Gewann Waldäcker.

Auskunft über die Versteigerungsbedinge erteilt das Notariat I, das Gemeindesekretariat Karlsruhe-Rintheim und das Bürgermeisteramt Knielingen.

Karlsruhe, den 13. März 1922. 3691

Badisches Notariat I.

Umsatz-Einkommen-Steuer
Revisionen, Bilanzarbeiten, Beratungen,
werden von Sachverständigen gewissenhaft erledigt. Offerten unter: 3493
Schließfach 92 Karlsruhe erbeten.

!Neu eingetroffen!
im
Spitzenhaus Bindefeld
Damast-Tischtücher
Damast-Handtücher
Damast-Servietten
Damast-Ueberhandtücher
Küchenhandtücher
Einsatz-Hemden
Normal-Hemden
Herren-Unterjacken
Herren-Socken
Kopfkissen — Ueberzüge
Leintücher, Schlafdecken
Prinzeß-Unterröcke — Piqué-Röcke — Seidene Strümpfe — Seidenbänder — Nähgarne — Wolle — Spitzen u. Stickereien
noch zu billigen Preisen. 3842
Besonders günstig für Wieder-Verkäufer.
Alles Lagerware.
Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 38.

Kassenschrank- u. Registrierkassen-Fachgeschäft,
G. MERKLE,
HEIDELBERG,
Göthestraße 1
Tel 2230

Hauseigentümer und Mieter!
Durch Uebernahme eines größeren Postens Tapeten noch zum alten Preise, bin ich in der Lage, Ihnen ein Zimmer mittlerer Größe, schon von 120 Mark ab zu tapezieren. Mein letztes Inserat in der „Bad. Presse" vom 31. August 1921 hatte solch riesigen Erfolg, daß ich erst heute nach 6½ Monaten dazu komme, ein neues Inserat erscheinen zu lassen. Verlangen Sie sofort per Postkarte kostenlosen Besuch mit Musterrollen nebst Voranschlag über die bei Ihnen zu tapezierenden Räume. Sämtliche Arbeiten werden nur von mir persönlich unter vollster Garantie ausgeführt.
Hermann Sexauer, Tapeziermstr.
Klauprechtstraße 18. B7415

Buchenholz
Buchen und Tannen, Scheiter und Roller
Stockholz
Buchen und Tannen, **kessel- und ofenfertig,** in **großen Mengen,** lfd. **waggonweise** ab württ., bad. u. hohenz. Stationen **abzugeben.** A342
Gefl. Anfragen erbittet:
Rudolf Fischbach, Holz-Großhandlung,
Stuttgart, Rosenbergstraße 75.

Alb. Wirth
Anfertigung feiner Damen- und Herren-Schneiderei nach Mass
Stoff-Lager **Mäßige Preise.**
Auch gebrachte Stoffe werden angefertigt.
Karlsruhe, Sofienstr. 114, II.

In 30 Minuten Ihr Paßbild 2427
nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50, Eing. Adlerst.

Kaufgesuche

Gasthof od. kl. Hotel v. Fachm. b. hoh. Anzahlung ges. Angeb. unt. Nr. 3809 a. d. Bad. Presse.

Kleines Fabrik-Grundstück,
auch auswärts, **zu kaufen gesucht.** Elektrisch, Gas und Wasser muß vorhanden oder leicht anzuschließen sein. Angebote unter Nr. 3708 an die „Badische Presse".

Wohnhaus
od. Geschäftshaus m. evtl. freiw. Wohng. sof. bei hoher Anz. **zu kauf. ges.** Angeb. unter Nr. 3796 an die „Bad. Presse".

Privat- od. Geschäftshaus zu kaufen gesucht. Angebote unter B10192 an die Bad. Presse erbet.

Haus.
Saarländer sucht Wohn- od. Geschäftshaus bei hoh. Anzahl. oder Barz. bl. zwecks Kapitalanl. Eilangeb. auch v. Vermittler m. kurzem Beschrieb u. Preis unter B10 04 an die „Bad. Presse"

Zwei beziehbare Häuser in der Weststadt gesucht. **Hans Mayer & Co., Karlsruhe,** 4843 Geranienstr. 5. Tel. 3892.

Drehstrom-Motor
⅓—¼ PS, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B10262 an die „Badische Presse".

Bandsäge
zum Brennholzschneiden zu kauf. gesucht. Angeb. mit Fabrikat und Preis an **A. Stuhlmüller, Neudorf** (Baden). B7266

Weißblechdosen
für 20 bis 50 gr Inhalt, zu kaufen **gesucht.** 3827
A. Schaeffer & Cie. Karlsruhe. Waldstr. 15.

Guterhaltenes **Speisezimmer** zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 3821 an die „Bad. Presse".

Vertiko, Diwan
Spiegel, Bett zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B10134 an die „Bad. Presse" erbeten.

2 gleiche Betten,
Kleiderschrank, Vertiko zu kaufen gesucht. Angeb. u. B9833 a. d. Bad. Presse.

Gebraucht., **Kinderbett** gut erhalten, mit Matratze, aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter B10180 an die „Bad. Presse"

Ledersofa, guterhalt. **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. 3822 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: Kleine eiserne **Kinderbettstelle** aus gutem Hause. Offerten unter B10236 an die „Bad. Presse".

Schreibmaschine m. Sichtschrift, gebr., zu kauf. gesucht. Off. unt. Nr. 3829 an die „Bad. Presse".

Bücher u. Bibliotheken kauft zu Höchstpreisen **Antiquariat Trube** 13159 **Offenburg.**

Größ. Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. B10200 an die „Badische Presse".

Liegestuhl
zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. B10178 an die „Bad. Presse" erbeten.

Badewanne
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B7285 an die „Bad. Presse".

Herrenfahrrad
gut erh., zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. B10110 an die „Bad. Presse".

Damenrad zu kaufen **gesucht.** Angeb. unter Nr. B10244 an die „Bad. Presse".

Gut erhaltenes Herrenrad, a. ob. Gummi, von Privat geg. gute Bezahl. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B10112 an die Badische Presse.

Motorrad oder Kleinauto.
Suche ein zuverlässig., fehlerfreies **Motorrad oder Kleinauto,** erstklassig. Fabrikat, neueres Modell, **zu kaufen.** Genaue Beschreibung mit Preisangabe unter Nr. 677a an die „Bad. Presse".

Gesucht Kinderwagen
oder **Klappwagen** und **eisernes Kinderbett.** Angeb. unt. Nr. B9776 an die „Bad. Presse".

Gut erhaltener **Gehrock-Anzug**
und **Covercoat** für schl. Figur **zu kauf. gesucht.** Offerten unter B10186 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht aus Privathaus: **Gehrock-Anzug, Cutaway-Anzug.** Preisoffert. u. B10232 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: **Hochzeits-Anzug, Damen-Kostüm,** 44, evtl. auch f. starke Figur. Preisoff. u. B10280 a. d. Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: Damen-Halbschuhe, Gr. 37—38, versch. Kleidungsstücke, Diwan, Bett, Schrank, Vertiko. Angeb. unt. Nr. B10284 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Häuser
Kauf — Verkauf. **Büro Dilzer,** 3310 Karl-Friedrichstr. Nr. 6.

Häuser
und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 19873 **A. Busam,** Herrenstr. 38

Haus — Kaiserstraße
gute Lage, für jed. Geschäft passend, zu 1 Million zu verkaufen. Angeb. unter Nr. B10216 an die „Bad. Presse" erbeten.

Geschäftshaus
m. Delikatessen- u. Kolw.-Geschäft (Eckhaus) i. lebhaftem Viertel v. Karlsruhe mit sofort beziehbarer Wohnung mit Möbel zu verk. Erforderl. 220 Mille. Off. u. B10266 an die „Badische Presse".

Landgut.
Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Holzremise, Tabakschopf u. Gemüsegarten in Büchenau gegen Höchstgebot alsbald zu verkaufen: **Robert Keim.** Karlsruhe, Lessingstr. 3a.

Landhaus
sofort beziehb., mit schön. Garten, Nähe Karlsruhe u. Bahnhof **zu verkauf.** Eilangeb. unt. Nr. B10264 an die „Bad. Presse".

Zwei große 3843 **Oekonomiegüter,**
38 Tagewerk u. 29 Morgen, zu 800 Mille bezw. 650 Mille zu verk. durch **Hans Mayer & Co., Karlsruhe,** Geranienstr. 5, Tel. 3892.

Häuser
Land-, Wohn- u. Geschäftshäuser, teils beziehbar, zu verk. **Hausverwaltungen, Besorgung v. Hypotheken.** Strenge Diskretion.
Süddeutsches Liegenschafts- u. Hypothekenbüro Karlsruhe i. B., Douglasstraße 12. Telephon 1047. 1494

Einbau-Motor komplett mit Rad. fahrbereit, sehr gut erhlt., preisw. zu verkf. Besichtigung und Vorführung **Automobil-Werkstätte Breinina,** B7371 Ecke Göthe- u. Schillerstr.

Zimmerfenster, 180×110, 200 Ziegel (alte), 50 Stück Backsteine, Steigleiter (10 Spross.), eisern. Wurstrechen, 2-rädriger Schiebwagen (1 Zentner Tragkr.) zu verk. B7427 Schützenstr. 91, 1. St.

Brennholz
mehrere Waggons 3847 **zu verkaufen.**
Karl Hugenschmidt, Karlsruhe, Karlstr. 29a Tel. 4639.

Einfamilien-Haus
größeres Objekt mit mindestens 10 Zimmern, elektr. Licht, Dampfheizung, Bad rc. in bester Lage zu kaufen gesucht. Auf sofortiges Beziehen wird nicht unbedingt reflektiert. Angebote mit eingehender Beschreibung und Preis unter Nr. 3320 an die „Badische Presse".

Auch Du
wasche Dein Haar mit
Madaform
In Friseur-, Parfümerie- u. Drogengeschäften erhältlich.
Hersteller: Heilbronner & Co., Heilbronn a. N.

Werkzeugmaschinen
Neu! Gebr.!
Lagerbestand ca. 5000 Maschinen. Drehbänke, Revolverbänke, Bohrmaschinen, Fräsmaschinen, Automaten, Bohr- u. Fräswerke, Hobel-, Stoß-, Shaping-Maschinen, Schleifmaschinen, Spezialmaschinen etc.
Holzbearbeitungsmaschinen

A806
„A. W. G."
Allgem. Werkzeugmasch. Ges., A.-G.
Telegr.-Adr.: Allwerges. Industriestr. 2 **Mannheim** Tel. 7932.

Teilhaber (stiller)
für sehr gutes und solides Unternehmen unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Erforderliches Kapital Mk. 500 000.—. Angebote erbeten unter Nr. B9894 an die „Bad. Presse".

Wir verkaufen einen gutgehenden
Gasthof
in württembergischer Universitätsstadt mit großen Lokalitäten, Haus massiv gebaut, auch für Industrie passend, da solche nicht vorhanden. Preis 1 Million Mark. 3845
Hans Mayer & Co., Karlsruhe,
Geranienstraße 5. — Telephon 3892.

Zu verkaufen
eine vollständige, sehr gut erhaltene
Laden-Einrichtung
für Lebensmittel-Geschäft bei 8763
B. Merkle, Karlsruhe, Kaiserstraße 160

Kleinere Bohrmaschine
für Kraftbetrieb u. Parallelschraubstock gut erhalt. **zu verkaufen.** B7413 Daxlanden, Turnerst. 11.

Schlafzimmer u. Wohnzimmer,
nußbaum, bill. zu verkf. Rintheimerstr. 14, I. B7219

2tür. Kleiderschrank, Bank, birk. Glasschrank zu verkaufen. B10212 Sofienstraße 165, H.

Speisezimmer (eichen), 11teilig, Schlafzimm., lack., Vertiko, Büfett, Trumeau, Teppich, Diplomaten - Schreibtisch, Bücherschrank, S ebbult, 1- und 2-tür. Schränke, Plüsch-Diwan, Ausziehtisch, Betten rc. zu verkf. **S. Fischmann.** 29 Zähringerstraße 29. Möbelgeschäft. B7389

Gewürzschrank
für ländl. Drogenhandlung geeignet, preiswert abzugeben. B7375 **Max Neumann, Knielingen b. Bahnhof.**

Neue Bettfedern 5 Pfd., zu verkauf. B7353 Bürgerstr. 13. pt.

Zu verkaufen:
1 **Ladentisch**
elek. Lampe u. 2 **Pendel**
1 **kleiner Bügelofen**
1 u. 2 armig. **Gaslampen**
Haustelefon 3837
Naumann, Waldstraße 49. Laden.

Eleganter Salonspiegel
Altertum, groß, schweres Kristallglas, bill. zu verk. B10270 Leopoldstr. 49, IV.

2 Federnbetten
Küchenschr., 1 Tisch 400 M, 1 Teppich, 1 Paar Schuhe Gr. 37, 1 Sofa z. vkf. B7421 Schirrmann, Markgrafenstr. 43. pt.

Schreibmaschinen
Kappel, neu
Adler, neu, sowie einige
andere gebrauchte, sehr preisw. zu verkauf.
Hoff, Waldstr. 6, Telef. 5141. 2188

Angel-
gerät (Ruten u. Netze) z. verkaufen. Nelkenstr. 23, 1 Treppe. B7351

Flügel
kreuzsaitiges, sehr gutes Instrument, preiswert zu verkaufen. **Heinr. Müller,** Klavierbauer Schützenstr. 8. B7311

Konzert-Flügel
schwarz, **zu verkaufen.** Lessingstr. 29, pt. l. B9932

¹/₁ Geige
mit Bogen u. Kasten zu verkaufen. B7363 **A. Kasbohm, Durlach,** Krötzingerstr. 1

Neue Mandola
zu verkaufen. Anzusehen Augartenstraße 24, II. r.

1/1 Geige billig zu verkauf. B7425 Lachnerstr. 14. Beck.

Schreibmaschine, eiserne Aktenschränke, Rolladenschränke
zu verkaufen. 8511 **B. Lange,** Kaiserallee 62

Sehr gut erhaltene **Mignon-Schreibmaschine** **zu verkaufen.** B7339 Luisenstraße 26, IV. links

2 neue, extra starke **Panzerdecken,** 26 × 2. (Bet. Un.), à 500 M, eine neue **Decke,** 26×3, 650 M zu verkaufen. B9878 Maraustr. 28. IV

Motorrad, 3 PS, 8000 M **zu verkaufen.** B9804 **Vögele,** Werderst. 59. H.

Fahrrad
wie neu, zu verkaufen od. gegen Damen-Rad zu tauschen. Händler verbet. B7393 Uhlandstr. 12. IV., 1.

Fahrrad mit Torpedo billig abzug. B7403 Kaiserstr. 39. III., r.

Fahrrad-Gummi
Ia Garn. 26/1⅜ u. 28/1½, zu verkaufen. B10276 Steinstraße 12. III.

Kinderwagen billig zu verkauf. B9952 Steinstraße 8, IV.

Kind rwa en, Pup en-wagen, eis. Kinderb tt zu verkaufen. B7349 Ludw.-Wilhelmstr. 2, II, 1.

Zwillings-Sportwagen zu verkaufen. B7393 Augartenstr. 58, Stb. III

Kinderliegwagen, gut erhalten, 1 **Küchentisch** zu verkaufen. B7397 **Kaiser,** Winterstr. 46.

Schön. Kinder-Liegwagen (feines Rohrgeflecht) ist zu verkaufen. B7407 **Rudolfstr. 7, III. r.**

Blauer Kinderwagen
(wie neu) umständehalber preisw. **zu verkf.** B7411 Sofienstr. 177. 4. St. lks.

Feiner Kinderliegwagen
mit teils neuer Wagenausstattung aus gutem Hause preisw. **zu verk.** B7405 Rheinstr. 34a, 2. St.

Hochzeitsanzug tadellos, gut erh. f. Gr. 1,6 pass., zu verk. B7329 Luisenstr. 56, IV.

Hosen
feldgr. u. gestr., **Militär-Schnürschuhe, Sanitäts-, Gamasch.,** Rucksäcke, Drilch-Anzüge, Hemden und Unterhosen sind noch preisw. abzug. **Maier,** neben Kriegstraße 68, Laden. B10214

2 Frackanzüge, 1 Gehrock
preisw. zu verk. B7377 Waldhornstr. 20. Hth. II.

Gehrock mit Weste, gut erh. zu verk. Luisenstr. 44 Seitenbau II., r. B10068

Hochzeits-Anzug
preisw. abzugeb. Grauer Sacco-Rock mit Weste, Friedensstoff, 290 M, Copes, Erstlingswäsche billig abzugeben. B7365 Herrenstr. 20. I. Trep.

Herrenanzug für mittl. Gr., **Kinder-Liegwagen, Klappsportwagen** zu verk. B7381 Lachnerstr. 18. II., r.

Gehrock-Anzug
Tischtuch m. 6 Servietten, farb. u. weiße Vorhänge, Kaffee- und Bierservice zu verk. **E. Eichmann,** Zähringerstr. 29. An- u. Verkaufgeschäft. B7387

Schön. **Cutaway-Anzug** mit gestreift. Hose, Friedensstoff, für starke Figur billig abzug. B7439 Herrenstraße 20, 1 Tr. r.

2,40 m schwarzer Stoff
Ia Qualität, preiswert zu verkaufen. B7383 Schützenstraße 40. I.

Zwei gut erh. schwarze Damenkl. Gr. 46, versch. Knaben- u. Mädchenkl. f. d. Alter von 10—12 J., sowie eine Gasl., 3 armig., abzugeben. Anzuf. zwisch. 2 bis 4 Uhr. B7321 Schloßplatz 10, part.

Zu verkaufen:
1 **Cylinderhut,** (Seidenplüsch) Nr. 56, 1 Korb **Futterkartoffel** und 30 Pfund **Kleie.** 3583 ... bichstr. 27 III.

1 P. w. neue **Herren-Stoffschuhe,** Gr. 42, 2 P. getr. **Damenschnürsch.,** Gr. 40, preisw. zu verkf. Waldhornstr. 9, I. lks. B7423 **Einf.**

Zwei **Läuferschweine** starke sind preiswert **zu verk.** Zu erfrag. **Beiertheim,** 10274 Breitestraße 81.

Hund
Airedale-Terrier, in nur gute Hände zu verkaufen. **Schick,** Waldhornstraße 62, V. B7385

Wachsamer Hofhund, Wolf-Rüde, zu verkauf. Gewerberat A. Niederbühl, Rastatt. B7421

Hochedle Dobermann
(Hündin), schwarz mit braun, m. prima Stammbaum, preisw. zu verkf. **Karl Becker, Wolfartsweier b. Durlach (Baden).**